

Bezugspreis:

Monatlich 40 Pfg. (Bringerlohn 10 Pfg.), durch die Post bezogen Vierteljährlich 1.50 M., halbjährlich 2.80 M., jährlich 5.40 M. (einschl. Porto). Einzelhefte 10 Pfg. (einschl. Porto). Druck- und Verlagsanstalt: Unterstraße 15. Unparteiische Zeitung. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener



General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 51.

Freitag, den 1. März 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfasst 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Verpachtung des Rathskellers zu Wiesbaden.

Der Rathskeller in dem Rathhause zu Wiesbaden, welcher als Restaurant ersten Ranges betrieben werden muß, wird hiermit zur Verpachtung auf den 1. Oktober d. J. ausgeschrieben.

Die Wirthschaftsräume sind künstlerisch ausgestattet und möblirt.

Die Pachtzeit soll sich auf 8 Jahre erstrecken.

Die Pachtbedingungen, nebst einem Grundriss über die Räumlichkeiten liegen im Rathhause dahier, auf Zimmer No. 55, zur Einsicht aus und können auch die Bedingungen gegen Einsendung von einer Mark bezogen werden.

Schriftliche Angebote sind spätestens bis zum 15. April d. J. hier einzureichen.

Der Magistrat behält sich die Auswahl unter sämtlichen Bewerbern vor.

Wiesbaden, den 27. Februar 1895.

Der Magistrat.
J. B.: Körner.

541

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 200 Rmtr. Buchen-Scheit- und Brühlholz aus den städtischen Walddistricten Pfaffen-dorf, Langenberg und Geisheck, nach den städtischen Gebäuden u. soll vergeben werden.

Der Termin hierfür ist auf **Dienstag, den 5. März l. J., Vormittags 11 Uhr**, im Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 41, anberaumt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Wiesbaden, den 22. Februar 1895.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

532 Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen.

Verdingung.

Die Herstellung einer Kanalisationsstrecke in der Scharnhorststraße, nördlich der Westendstraße, von 46 m Länge und Profil 30/20 cm soll vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf **Freitag, den 8. März 1895, Vormittags 10 Uhr**, im Rathhause, Canalisationsbureau, Zimmer Nr. 57, anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen und die zugehörigen Zeichnungen liegen während der Vormittagsdienststunden im Zimmer Nr. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus; es können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Unterlagen in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 25. Februar 1895.

537 Der Oberingenieur: Briz.

Bekanntmachung.

In dem der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörigen Gebäude, Bleichstraße No. 1, ist zum 1. April d. J., evtl. auch früher, eine Wohnung (Parterre), bestehend aus zwei Zimmern, einer Küche, einer Mansarde und einer Kellerabtheilung, zu vermieten.

Angebote sind bis zum 10. März im Rathhaus, Zimmer 41, einzuliefern, woselbst auch die Mietbedingungen während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 20. Februar 1895.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

526 Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Bekanntmachung.

Die Beifuhr von 190 Rmtr. Buchenscheitholz aus den städtischen Waldungen (Würzburg: 130 Rmtr., Neroberg 60 Rmtr.) nach dem städtischen Lagerplatze an der Platterstraße soll vergeben werden.

Offerten sind bis Mittwoch, den 6. März 1895, Vormittags 10 Uhr, verschlossen mit der Aufschrift „Submission auf Holzbeifuhr“ bei der städtischen Curverwaltung einzureichen.

Die näheren Bedingungen sind bei dem Herrn Hausmeister Wagner zu erfahren.

Wiesbaden, den 21. Februar 1895.

Städtische Cur-Direction:
Ferd. Heyl, Curdirector.

227

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaft der Handspritzen-Abtheilung H. wird auf Samstag, den 2. März cr., Abends 8 1/2 Uhr, zu einer Generalversammlung in das Local „zu den drei Königen“, Marktstraße 26, eingeladen.

Wiesbaden, den 28. Februar 1895.

540 Der Branddirector: Scheurer.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden

vom 28. Februar 1895.

Geboren: Am 23. Februar dem Kaufmann Nikolaus Wabl e. L. R. Gilda Margarethe. — Am 24. Februar dem Räder Philipp Brückmann e. S. R. Anton. — Am 24. Februar dem Tapezierergesellen Ernst Bolmer e. L. R. Gena Luise Karoline. — Am 24. Februar dem königlichen Premier-Lieutenant William von Wright e. L. R. Margarete. — Am 24. Februar dem Linder-gesellen Franz Wappelbahn e. S. R. Franz Thomas. — Am 22. Februar dem Tagelöhner Johann Wengel e. L. R. Anna. — Am 26. Febr. dem Schreinergehilfen Karl Jung e. S. R. Karl Adolf. Angebote: Der Maurergeselle Christoph Kaiser hier, mit Elisabeth Karoline Müller hier.

Verheirathet: Am 28. Febr. der Kaufmann August Flor hier, mit Alice Martha Bising hier.

Gestorben: Am 27. Februar der Obertribunals-Vize-präsident a. D. Wilfried Geheime Rath Dr. jur. Franz Ferdinand Grimm, alt 88 J. 5 M. 5 T. — Am 27. Febr. der Gymnasiast Hermann August Adolf Schmidt, Sohn des Lehrers August Hermann Schmidt, alt 16 J. 3 M. 2 T. — Am 27. Febr. Christian Wilhelm, Sohn des Kaufmanns Friedrich Bruns, alt 1 M. 11 T. — Am 27. Febr. Philippine Elisabeth Helene Dorothea, geb. Wirt, Wittve des Zimmermeisters Wilhelm Wasmund, alt 45 J. 9 M. 3 T. — Am 27. Febr. Philippine, geb. Scherf, Wittve des Tagelöhners Philipp Götter-dan, alt 73 J. 11 T. — Am 28. Febr. Elisabeth, geb. Geil, Ehefrau des Tagelöhners Friedrich Karle, alt 64 J. 3 M. 21 T. — Am 27. Febr. der unverheirathete Tagelöhner Georg Seif, alt 49 J. 5 M. 26 T. Königlich-Preussisches Standesamt.



Freitag, den 1. März 1895.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister L. Lüstner.

1. Jubiläums-Marsch Bilse.
2. Fest-Ouverture Gouvy.
3. Gratulations-Menuett Beethoven.
4. Wiener Blut, Walzer Joh. Strauss.
5. Ouverture zu „Phädra“ Massenet.
6. Réverie Viouxtemps.
7. Flirtation (Streichquartett) Steck.
8. Wiener Volksmusik, Potpourri Komzak.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Concertmeister W. Seibert.

1. Ouverture zu „Der Kadi“ Thomas.
2. Concert-Arie Neswada.
3. Spanischer Tanz aus „Der Tribut von Zamora“ Gounod.
4. „Am Rhein und beim Wein“, Lied Posaunen-Solo: Hr. Frz. Richter.
5. Kuss-Walzer Waldteufel.
6. Ouverture zu „Pater Schmolli“ Weber.
7. Zeitungsenten, Potpourri Conradi.
8. Ventre à terre, Galop Gillet.

Fremden-Verzeichniss

vom 28. Februar 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Zur guten Quelle.
Dr. Weß, Rechtsanwalt	Schwett, Kfm. München
Hamburg	Schmeisser, Lehrerin Speyer
Brüningk, Frau	Bohley, Steinbruchbesitzer
Rindskopf	Wien
Petri	Offenbach
Lucke	Rathenow
Freiherr von Maltzan, Lt.	Prenzlau
Weill	Strasburg
Aron	Berlin
Ganz	Wustrow
Uhrbach	Frankfurt
Nickelsberg	Alteesaal.
Dr. Praetorius	Katzenellenbogen
Hotel und Badhaus Block.	Schlössenig, Assessor
Strassburg	Eisenbahn-Hotel.
Jahn, Obersteuereontrolleur u.	Wallstadt
Frau	Bruchsal
Kammerer, Ing.	Erbprinz.
Gez, Kfm.	Baden
Lehmann, Kfm.	Weiterstadt
Grüner Wald.	Edelschild, Kfm.
Stuttgart	Hoelbin, „
Lichterfelde	Harwich, „
Frankfurt	Stolz, „
Jena	Gantelmess, „
Nürnberg	Kraemer, „
Leipzig	Causse, „
Issum	Kiefe, „
Frankfurt	Sabanter, „
Berlin	Strauss, „
Darmstadt	Werner, „
Leipzig	Rieb, „
Frankfurt	Karpen.
Beisswenger, Wagenfabrikant	Schwab, Hall
Müller u. Frau	Coblenz
Kaiser u. Frau	Berlin
Walter, Kfm.	Nassauer Hof.
Lothringen	Gouvy
Lothringen	Kühne, Rittergutsbes.
Stockhausen	Nonnenhof.
Aachen	Benrath, Kfm.
Berlin	Victor, „
Cöln	Marcus, „
Heidelberg	Thiele u. Frau
Darmstadt	Schwalb, Kfm.
Hotel Oranien.	Jäger
Hamburg	Löwenhelm
München	Schwett, Kfm.
Speyer	Bohley, Steinbruchbesitzer
Manster-Appel	Heymach, Beamter Königstein
Barmen	Wenzel, Kfm.
Rhein-Hotel.	Dandelmeyer, Kfm.
Paris	Reincke, Kfm. u. Frau
Hamburg	Desebroock, Kfm
„	Sommer, Kfm.
Eisenach	Fischer, Kfm.
Badhaus zum Rheinstein.	Oehme, Kfm.
Berlin	Hotel Rose.
London	Corner
„	Mias Corner
Freiberg	von Einsiedel, Lt.
Weisser Schwan.	Dr. Schuetz, Rittergutsbesitzer
Lietenfelde	Badhaus zum Spiegel.
„	Harteneck, Kfm. m. Fam. u.
Pirmasens	Bed.
„	Schickendantz, Frl.
Hotel Tannhäuser.	Blessmann, Kfm.
Hannover	Neiss, Kfm. u. Frau
Köln	Gerber, Kfm.
Georgenstadt	Cohn, Kfm.
Cassel	Müller, Kfm.
Dresden	Sündas, Kfm.
Brühl	Purgst, Kfm.
Siegen	Tanus-Hotel.
„	Sywekow, Rent. m. Familie
Genf	Zahn, Kfm.
Hannau	Hotel Vogel.
Nürnberg	Hirschinger, Kfm.
Weissenburg	Cerj, Kfm.
Hotel Weins.	Weimar, Kfm.
Bielefeld	Zauberflöte.
Frankfurt	Herber, Insp.
Düsseldorf	Runkel, Kfm.
Zweibrücken	Jansen, Kfm.
„	In Privat-Häusern.
„	Bodenstedtstrasse 4.
„	von Schmude, Rittergutsbes.
„	Schwenherrnhäuser
„	Sonnenbergerstrasse 12a.
„	Stäver, Kfm.
„	Hencke, Rent. m. Frau u.
„	Bed.
„	Hamburg

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung des Bedarfs an Petroleum von ca. 3500 kg für die hiesigen Garnison-Anstalten pro 1895/96 ist auf **Dienstag, den 5. März cr., Vormittags 10 Uhr**, Termin im Geschäftszimmer der unterzeichneten Garnison-Verwaltung, woselbst die Bedingungen vorher einzusehen sind, anberaumt, und wollen Offerten daselbst vor dem Termin eingereicht werden.

Wiesbaden, den 25. Februar 1895.

2589 Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Freitag, den 1. März cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Doyhimerstraße Nr. 11/13 hiersebst:

2 Kleiderschränke, 1 Console, 1 Schreibpult, eine Nähmaschine, 1 Labentheke, 1 Eiskasten u. dgl. m. öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 28. Februar 1895.

2639 Schneider, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 1. März d. J., Mittags 12 Uhr,
werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 dahier:
1 Sopha, 2 Kommoden, 1 Vertikow, 1 Waage u. dgl. m.
gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 28. Februar 1895.
2638 **Schröder, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Freitag, den 1. März cr., Nachmittags 1 Uhr werden in dem Hause Röderstraße 33 dahier:
2 vollst. Betten, 1 Kleiderschrank, 2 Kommoden,
2 Tische, 4 Stühle, 1 Uhr, 6 Bilder, 1 Anrichte
1 große Parthie versch. Weißzeug, Herren- und
Damenkleider, Haus- und Küchengeräthe u. dgl. m.
öffentlich freiwillig gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 28. Februar 1895.
2641 **Schhofen, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Freitag, den 1. März cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 hier:
2 vollst. Betten, 2 Waschkommoden m. Marmorplatten, 3 Kommoden, 2 Kleiderschränke, zwei Vertikows, 2 Consolschen, 1 Klappstisch, 1 Schreibtisch, 1 Silberschrank, 1 großer Spiegelschrank mit Trümeaux, 1 Aktenschrank, 1 Taschenuhr u. dgl. m.
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 28. Februar 1895.
2640 **Eisert, Gerichtsvollzieher.**

Concurs-Ausverkauf.

Das zu der Concursmasse Emil Strauß (vormals E. und M. Strauß) Langgasse No. 9 dahier gehörige große Möbellager, namentlich:

ganze Zimmereinrichtungen

(Salon, Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer) einfache wie elegante, werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Der gerichtlich bestellte Concursverwalter.**Israel. Cultusgemeinde.****Synagogen-Plätze.**

Diejenigen Gemeindeglieder, welche ihre seit-
gerigen Plätze für das Jahr 1895/96 zu behalten
wünschen, wollen dies bis zum 18. März d. J.
bei dem Rentanten, Herrn Benedict Straus,
Emserstraße 4a, schriftlich oder persönlich
anmelden, da anderenfalls nach diesem Termine über
diese Plätze anderweitig verfügt werden wird. — Ver-
pachtungsgesetz liegt daselbst zur Einsichtnahme
offen.

Der Vorstand der Israel. Cultusgemeinde.
Simon Hess.

Stammholz-Versteigerung.

Dienstag, den 5. März l. J.
Vormittags,
kommen im Wambacher Ge-
meindewald,
District Hammerwald,
38 Eichen-Stämme von 69 Fsm.

zur Versteigerung.
Zusammenkunft Morgens 10 Uhr auf der Schanze.
Wambach, den 25. Februar 1895.
39866 **Der Bürgermeister: Doerner.**

Holzversteigerung.

Die am 25. d. Mts. im
Eichenhahner Gemein-
wald, District Schellberg 6,
abgehaltene Holzversteigerung hat
die Genehmigung nicht erhalten,
und kommen daher:

Dienstag, den 5. März c., Vormittags 10 Uhr,
zur nochmaligen Versteigerung:
142 Rmtr. Kiefern Scheitholz
78. " " Knüppelholz
63 " " Stockholz und
1750 Stück dergl. Wellen.
Eichenhahn, den 26. Februar 1895.
4001 **Thomae, Bürgermeister.**



Montag, den 4. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr
anfangend, werden im Rauoder
Gemeindewald,
District Haide No. 1b

213 Kiefern-Stämme von 105 Festmeter,
33 Rm Kiefern-Nußholz von 1,50 m u. 2,40 m Länge,
367 Rm Kiefern-Brandholz u. 2140 Stück dergl. Wellen,
Dienstag, den 5. März d. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, im District Haide 4b (Eichen-
stück) und Distr. Pechhofen 16
54 Eichen-Verkstämme von 21,92 Festmeter,
5 eich. u. 4 birk. Stangen I. Classe,
44 Rm. eich. Nußholz von 1,80 m u. 2,10 m Länge,
107 Rm. eich. Brandholz, 36 Rm. buch. Brandholz,
22 Kiefern Stämme von 6,49 Festmeter,
27 birk. Stämme von 4,13 Festmeter,
24 Rm. Kiefern-Holz, 10 Rm. Weichholz und ca.
3000 Stück verschiedene Wellen
versteigert.

Am ersten Tag wird mit dem Nußholz, und am
zweiten Tag im Eichenstück der Anfang gemacht.
Rauod, den 27. Februar 1895.
4003 **Schneider, Bürgermeister.**

**Die Präparanden-Anstalt
zu Hisingen**

nimmt zu Ostern dieses Jahres neue Zöglinge auf.
Meldungen, denen Geburtschein, beide Impfscheine,
Gesundheitsattest und Schulzeugniß beizufügen sind,
sind an den Unterzeichneten zu richten. Die Aufnahme-
prüfung findet am 22. April, morgens 8 Uhr, statt.
Hisingen, den 18. Februar 1895.
Der Rgl. Seminarlehrer:
Dr. Heilmann.

39716

Nichtamtliche Anzeigen.**Für Gartenbesitzer**

zur gest. Kenntniss, daß ich mich hier als Landschaftsgärtner
niedergelassen habe und empfehle mich zum Anlegen und Unter-
halten von Obst- und Biergärten, Beschneiden von Rosen und
Formobst u.
Durch langjährige Thätigkeit als Obergärtner in den Baum-
schulen der Herren A. Weber u. Co., Wiesbaden, und C. W.
Wiesbach, Dresden, stehen beste Zeugnisse zu Diensten.
Best. Aufträge nehme ich schon entgegen.
J. Widmann, Landschaftsgärtner,
Hermannstr. 17, I. Stod.

Billigste Bezugsquelle,
besonders für Gärtner empfehle: **la Glaser-**
kitt per Pfund 10 Pfg., bei Mehrabnahme billiger,
sowie billiges Glaslager.
Johann Losem, Wellrichstr. 12.

2530 **Rothschmitt-Lachs, p. Pfd. M. 2.50.**



Zander, Karpfen, Hechte, Rümades,
Cablian, Schellfische, Bratbücklinge,
Matz.-Deringe, gewäss. Stockfisch, div.
Marinate, geräuch. Flundern u. Lachs-
heringe empf.
J. Stolpe, Grabenstr. 6.

Grosse
Nieuwediper Schellfische
35, Cablian 30, 40 und 45, Schollen 50 Pfg.
Schellfischbörse,
Ellenbogengasse 16.

Kieler Rohesbüchlinge,
per Stück 3, 4 und 6 Pfg.
J. Schaab, Grabenstr. 3,
Filialen: Bleichstraße 15 und Röderstraße 19.

Feinste Nieuwediper Schellfische,
Cablian im Ausschnitt billigt
2621 **Ecke Jahn- u. Karlstrasse.**

Große Schellfische p. Pfd. 30 Pf.
B. Erb, Karlstraße 2, Ecke
Dohheimerstr.

Grosse türk. Pflaumen
per Pfund 12, 16, 20 und 30 Pfg.,
Gem. Obst, 7-8 Sorten, per Pfd. 30, 40 und 60 Pfg.
Gemüseabeln, per Pfd. 20, 24, 30, 40 bis 60 Pfg.
Maccaroni, per Pfd. 24, 30, 40 bis 60 Pfg.
J. Schaab, Grabenstr. 3,
Filialen: Bleichstraße 15 und Röderstraße 19.

Kleine Anzeigen.

Jede Zeile nur 5 Pfg.
Weitere kleine Anzeigen siehe Seite 11.

Wäsche

wird angest. zum Waschen und
Bügeln u. dgl. bef. Dohmerstr. 16,
Frontip. Fr. Schwenk.

Einth. Kleiderschrank
billig zu verkauf. Dohmerstr. 12,
Bart. links. 2613

Ein jung. männl.
Hund
(Rehplüsch) zu verk. Frank-
straße 2, 2. Stod.

**Zeitungs-
makulatur**

ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 17.

Marktstraße 2

zwei H. Wohnung auf 1. April
zu vermieten. Krohmann. 2631

Adlerstraße 50

ist 1 Mansarden-Zimmer mit
Küche per 1. April zu vermieten.
Räh. Bart. 2637

Adlerstraße 54 Dachwohn.
1 gr. Zimmer, Küche auf
1. April zu verm. 5027

Adlerstraße 59

ist eine Wohnung von 2 Zimm.
u. Zubeh. per 1. April zu verm.
El. Dohheimerstr. 3,

part. I. können r. inf. Arb. Logis
mit u. ohne Kost erh. 5024

Lehrstraße 31

Mansardenwohnung, 2 Zimmer,
Küche und Zubeh. auf 1. April
zu verm. Räh. Bart. a

Braunkohlen-Briquetts

100 Stück 75 Pfg., 1000 Stück 7 Mark.
2357 **M. Kramer, Feldstr. 18.**

**Der neue
Winterfahrplan**

des
Wiesbadener General-Anzeigers
(Taschenformat) ist zum Preise von 10 Pfg. zu haben in
der Expedition,
17 Marktstraße 17. 921

Eisenbahn - Winter - Fahrplan
der Strecken von und nach Wiesbaden.
(Die Schnellzüge sind fett gedruckt. — P bedeutet: Bahnpost.)

Abfahrt von Wiesbaden.	Richtung	Ankunft in Wiesbaden.
6,10 6,40* 6,23P 7,05 7,15P 7,42 8,27 10,40P 11,14 11,50 12,38 1,10P 2,08P 2,45 3,30P 4,17 4,50P 5,37 6,37P 7,40P 8,15 9,05P 9,40P 10,10P 11,00	Wiesbaden- Frankfurt (Taunusbahnhof)	6,25P 6,51P 7,42 8,17P 9,16 10,05P 10,40 11,50P 12,25P 1,24 1,40 2,35 3,10P 3,58P 4,25P 5,31 6,00 6,42 7,17P 7,44 8,31P 9,13 9,55P 10,15P 12,15
* Nur bis Castell. † Ab 1. April. * Nur Sonn- und Feiertags.		† Ab 1. April. a Nur bis 31. März. § Von Castell. * Nur Sonn- und Feiertags. † Von Flörsheim.
7,14 8,54 9,42 11,25 12,27 12,56 1,32 2,33 2,50P 4,07 5,40 7,30P 10,03 11,52	Wiesbaden- Coblenz (Rheinbahnhof)	6,22 6,40* 6,35P 7,53P 9,42P 11,42 12,23 12,56 3,11 4,30* 6,21 7,04 7,50P 8,28 10,01 11,13
* Bis Rüdesheim. § Nur Sonn- u. Feiertags		* Von Rüdesheim. † Bis 31. März Werktagen. § Ab 1. April. † Bis 31. März. a Nur Sonn- u. Feiertags.
7,05P 11,00 2,15P 4,10P 7,15P 7,30P 7,55P * Ab 1. Nov. bis 31. März. † Bis 31. Oct. u. ab 1. April. § Nach Schwalbach.	Wiesbaden- Langen- Schwalbach- Dierz - Limburg. (Rheinbahnhof)	6,30P 6,15P 10,15P 12,30 4,34P 6,40P 9,40P * Bis 31. Oct. und ab 1. April. † Ab 1. Nov. bis 31. März. § Von Schwalbach.
6,35 8,33P 11,55 2,59 5,08 8,15		7,17 10,23 1,57P 4,29 7,21 9,54

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 51.

Freitag, den 1. März 1895.

X. Jahrgang.

Die deutsche Kreuzerflotte.

* Wiesbaden, 28. Februar.

Bei der Beratung des Marineetat in der Budgetkommission des Reichstages ist von Seiten eines Kommissionsmitgliedes die Thatsache zur Sprache gebracht worden, daß unsere Kreuzerflotte gegen das Jahr 1885 um nicht weniger als 10 Schiffe zurücksteht. Einige nähere Angaben darüber dürften von Interesse sein.

Vor 10 Jahren besaß die deutsche Reichsmarine an Schiffen für den auswärtigen Dienst: einen Panzerkreuzer („Gansa“) mit 10 Geschützen. Ferner 11 Kreuzerfregatten; nämlich die 3 Flaggschiffe: „Leipzig“ (12 Geschütze), „Stosch“ (16 Geschütze), „Stein“ (16 Geschütze) und die Fregatten „Prinz Adalbert“ (12 Geschütze), „Charlotte“ (18 Geschütze), „Bismarck“ (16 Geschütze), „Blücher“ (16 Geschütze), „Moltke“ (16 Geschütze), „Seydlitz“ (16 Geschütze), „Elisabeth“ (20 Geschütze), „Bertha“ (19 Geschütze). Des weiteren 10 Kreuzer-Korvetten („Karola“, „Olga“, „Marie“, „Sophie“, „Freya“, „Augusta“, „Victoria“, „Ariadne“, „Arcona“, „Alexandrine“) mit zusammen 120 Geschützen. Endlich 5 Kreuzer („Adler“, „Möve“, „Habsicht“, „Albatros“, „Rautenflug“). Insgesamt 27 Schiffe mit 333 Geschützen; darunter drei Flaggschiffe.

Heute besitzt unsere Reichsmarine für den auswärtigen Dienst keine Panzerkreuzer; drei Kreuzer 2. Klasse („Kaiserin Augusta“, „Irene“, „Prinzess Wilhelm“) mit zusammen 60 Geschützen; 6 Kreuzer 3. Klasse („Gefion“, „Arcona“, „Alexandrine“, „Olga“, „Marie“, „Sophie“) und 8 Kreuzer 4. Klasse — in anderen Marinen würden dieselben als Kanonenboote bezeichnet werden — nämlich: „Seeadler“, „Kondor“, „Kormoran“, „Geier“, „Falke“, „Bussard“, „Sperber“, „Schwalbe“ mit zusammen 64 Geschützen, insgesamt also nur 17 Schiffe mit zusammen 204 Geschützen, und kein Flaggschiff.

In der Zwischenzeit hat die deutsche Handelsmarine sich um mehrere hunderttausend Tonnen vergrößert, die deutschen Interessen im Auslande sind zum Theil in ungewöhnlichem Maße gewachsen; die Aufgaben der Flotte, insbesondere der Schiffe für den auswärtigen Dienst haben sich mehr als verdoppelt. Die Zahl der verwendbaren Schiffe dagegen ist erheblich herabgegangen. Die deutsche Reichsmarine ist heute der Zahl nach die siebente im Range aller Kriegsmarinen; dem Material nach ist die deutsche Flotte den anderen gegenüber bis auf die 4 Panzer der „Brandenburg“- und die 8 Panzer der „Gewulfs“-Klasse zweifellos minderwertig.

Unter unseren Kriegsschiffen sind nicht weniger als 5 über 20 Jahre alt, nämlich: „Kaiser Wilhelm“ 27 Jahre, „Preußen“ 22 Jahre, „Friedrich der Große“, „Kaiser“ und „Deutschland“ je 21 Jahre. Demnächst kommen einige Veteranen von 18 Jahren („Sachsen“), 17 Jahren („Bayern“ und „Württemberg“), 16 Jahren („Baden“, und „Olga“) u. s. w.

Das sind Bismars, welche für sich selbst sprechen, und welche auch der gewandteste Statistiker nicht zum Vortheil unserer Wehrhaftigkeit zur See zu deuten vermag.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, den 28. Februar.

Der Kurs Hohenlohe.

In einer Betrachtung über die heutige politische Lage betont die Köln. Ztg., die Entlassung des Reichskanzlers Grafen Caprivi sei erfolgt, weil an leitender Stelle die Annahme gezeugt wurde, die Haltung der konservativen Partei werde sich ändern, wenn Graf Caprivi, dem sie vor Allem feindlich gegenüberstand, einen Nachfolger erhalten hätte. Nun zeige es sich aber, daß Fürst Hohenlohe eben so wenig, wie sein Vorgänger, im Stande sei, die landwirtschaftlichen Forderungen zu bewilligen, so daß er denselben Kampf weiterführen müsse, dem ein Nachwort den Grafen Caprivi entrückt habe. Das Blatt meint, die ganze nationalliberale Partei müsse Front gegen die agrarischen Forderungen machen, und damit zugleich der heutigen Reichsregierung eine politische Stütze bieten. Schwere Kämpfe scheinen allerdings noch bevorzustehen, da auch der Minister Fürst zu Hohenlohe kaum an den Antrag Rantig ernstlich herantreten zu wollen scheint. Das Ergebnis der bevorstehenden Staatsrathsverhandlungen dürfte vielmehr darauf hinauslaufen, anderweitige Vorschläge im Interesse der Landwirtschaft in Anregung zu bringen.

Der preussische Staatsrath.

Die engere Versammlung des Staatsrathes ist auf den 12. März einberufen; der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist zum Präsidenten und der Director im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Wirkl. Geh. Rath Bresfeld, zum Staatssekretär des Staatsrathes ernannt worden.

Der Staatsrath wird sich bekanntlich in erster Linie mit dem Antrag Rantig zu befassen haben. Man war in dem „Boll“ die Nachricht verbreitet worden, der Reichskanzler habe sich als Gegner des Antrages erklärt. Ist schon die Quelle an sich — so meint dagegen die „Boll“ — für Nachrichten solcher Art keine sehr sichere, so muß diese Meldung um so zweifelhafter erscheinen, als jene angebliche Aeußerung

dem bekannten Führer des Centrums Grafen Humpisch gegenüber gefallen sein soll, zu dem das „Boll“ doch kaum Beziehungen haben dürfte. Ihren Standpunkt zu dem Antrag Rantig — daran muß unsere Erwähnung festgehalten werden — hat die Regierung in den im Parlamente abgegebenen Erklärungen klar dargelegt. Bis die Beratungen des preussischen Staatsrathes, die sich ja speciell mit der Nothlage der Landwirtschaft beschäftigen werden, abgeschlossen sein werden, wird die Regierung ihre abwartende Stellung dem Antrag Rantig gegenüber nicht aufgeben.

Der auswärtige Handel Deutschlands hat sich im Januar d. J. nicht ungünstig gestaltet. Die Einfuhr belief sich auf 21,23 Mill. M. gegen 22,15 im Januar 1894. Sie hat sich also um 0,92 Mill. vermindert. Der Rückgang betrifft hauptsächlich die landwirtschaftlichen Producte, von denen 900 000 M., und die Stein- und Braunkohlen, von denen 300 000 M. weniger eingeführt sind. Die Ausfuhr betrug 17,59 Mill. M. gegen 16,42. Die Zunahme beträgt also 1,17 Mill. Zugunommen hat besonders die Getreideaufuhr um rund 270 000 M., die Eisenaufuhr um rund 270 000 M., und die Zuckeraufuhr um 490 000 M.

Der Staatssozialismus

treibt augenblicklich in der Schweiz die üppigsten Blüten. Unaufhörlich kommen jetzt von dort Nachrichten über gewerbliche Unternehmungen der Kantonal- und Stadtverwaltungen. So hat Zürich einen Staatsverlag von Lehrmitteln begründet, die Stadt Chur hat aus dem Eisverkauf ein städtisches Monopol gemacht, Winterthur hat im Anschluß an seine Gas- und Wasserwerke einen Handel mit den diesbezüglichen Einrichtungen begonnen, ferner hat die Gemeinde Zürich die Straßenbahnen angekauft und wird sie vom Beginn des nächsten Jahres an in eigener Regie führen, dergleichen hat Basel-Stadt die Verstaatlichung der Straßenbahnen beschloffen. Die Fürsorge für die Arbeitslosen hat die Gemeinde Zürich ebenfalls zu einem ordnungsmäßigen Bestandtheile ihrer Verwaltung, losgelöst von der Armenverwaltung, organisiert, ähnlich wie sie in Basel und Bern bereits vor einiger Zeit ins Leben getreten ist. Bedauerlicherweise lauten gerade aber diese Wohlfahrtsmaßregeln die kompetenten Gutachten dahin, daß sie auf sehr schwankender Grundlage beruhe, und daß namentlich die Arbeitslosen-Versorgung in Bern sich jetzt schon als nothwendig zeige. Das beweist jedenfalls, wohin eine überreife Ausführung sozialpolitischer Projekte führen muß, und daraus können wir nur die Lehre ziehen, nach mancher Richtung hin künftig größere Vorsicht als bisher walten zu lassen.

Kämpfende Herzen.

Original-Roman frei nach dem Amerikanischen von
Erich Griese.

(70. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich sah ihn noch vor wenigen Minuten hinter uns,“ sagte der eine der Führer. „Er muß einen andern Weg eingeschlagen haben. Verunglückt kann er nicht sein.“ Trotz dieser Versicherung wollte Armin seinen Vetter nicht im Stich lassen. Er bot die Andern, weiterzugehen und machte sich allein auf, den Vermissten zu suchen. Er ging zuerst den Weg zurück, den sie gekommen, als er zu einer Stelle kam, wo ein anderer Weg sich abzweigete. Vielleicht hatte Franz diesen Pfad eingeschlagen?

Armin überließ sofort, daß er bedeutend abkürzen konnte, wenn er einen schmalen, ganz mit Schnee und Eis bedeckten Steg erklimmt. Er hält sich mit der Hand an den vorstehenden Felsen fest und beginnt zu klettern. Noch fünf, sechs Schritte, und er ist oben. Doch plötzlich giebt der Schnee unter ihm nach. Er gleitet und stürzt in die Tiefe . . .

Baron Franz, der wirklich den andern Weg eingeschlagen, steht ihn fallen. Schnell Hilfe herbei! Vielleicht ist er noch zu retten!

Er läßt sich den Abhang hinunter und erreicht in verhältnismäßig kurzer Zeit den Weg, der nach Randa führt. Schon sinkt die Sonne hinter die hohen Fichtendäume. Also schnell — schnell!

In seiner Hast rennt er beinahe eine Dame um, die langsam unter den Fichten daherschlenbert.

„Frau von Walbeck!“

„Baron Franz — allein? Und in solcher Aufregung? Was giebt's denn? Wo sind die Uebrigen?“

„Auf einem anderen Weg, wie ich glaube. Sie tragen den Grafen Festeticz, der sich verletzt hat. Armin und ich, wir blieben zurück, oder vielmehr — jeder

von uns blieb für sich allein zurück. Er stürzte vor kurzer Zeit einen Abhang hinunter.“

„Waren Sie dabei?“

„Das nicht; aber ich sah ihn von oben stürzen. Ich weiß, wo er liegt. Wenn nicht bald Hilfe kommt, ist er verloren. Lassen Sie mich! Ich muß eilen.“

„Und wenn Sie bleiben, gehört morgen Schloß Hohenstein Ihnen!“

Baron Franz blickte Laura starr an. War das des Teufels Stimme? Schloß Hohenstein sein Eigenthum — um den Preis von Armin's Leben? . . . Wer konnte ihn beschuldigen? Niemand hatte sie zusammen gesehen. Er trug nicht Schuld an jenem Unfall. Er hatte nichts zu thun als zu schweigen, — und Schloß Hohenstein war sein.

Er zögerte.

„Von mir soll kein Mensch etwas erfahren,“ rief Laura. Darauf wandte sie sich blitzschnell um und lief hinunter — wie in Angst vor sich selbst, vor Franz, vor dem schaurigen Geheimniß, das Beide verband.

Baron Franz machte noch einige Schritte vorwärts, um von Hermann Hilfe zu holen. Da sah er im Geiste das herrliche Hohenstein und die damit verbundenen enormen Einkünfte — und er blieb stehen. Und wieder setzte er den Fuß vorwärts und wieder zögerte er . . .

Die Sonne ging unter. Es war die höchste Zeit wenn Hilfe nicht zu spät kommen sollte. Noch einen Augenblick schwankte er. Da trat hastig einer der Führer an ihn heran.

„Ah, Herr Baron, da sind Sie ja! Und ihr Herr Vetter?“

„Kritischer Augenblick! Jetzt galt es!“

„Mein — Vetter? Ist er nicht unten in Randa?“

„Nein, er blieb zurück, um Sie zu suchen. Haben Sie ihn nicht gesehen?“

„Nein, ich sah ihn nicht.“

Der Würfel war gefallen!

„Dann ist er verloren!“ rief der Führer.

„Soll ich suchen helfen?“

„Nein. Sie würden uns nur hinderlich sein.“

Und der Mann stellte sich wieder an die Spitze seiner Leute und eilte weiter.

Graf Sandor erklimm inzwischen mit seiner Gruppe den Weg nach der Herd-Hütte. Einige Wanderer machten es sich gerade bequem zum Uebernachten. Sie erklärten auf Befragen, daß sie keinem Fremden begnügt seien. Also weiter — vierhundert Fuß noch!

„Hier ist ein schmaler Weg und es sieht aus, als ob jemand hinabgeglitt wäre!“ sagte plötzlich einer der Männer. „Aber dann ist Tausend gegen Eins zu wetten, daß er todt ist.“

„Dorthin denn — schnell!“ ruft Graf Sandor.

„Ich selbst werde mich am Seil herunter lassen.“

Er denkt an Erna's Traum. Ein Schauer durchrieselt seinen Körper.

„Ein Gut! Ein Gut!“

In dem Schnee liegt Armin's weißer Filzhut. Jetzt wissen sie genug . . .

Es tritt eine Todesstille ein. Stummtes Entsetzen bemächtigt sich Aller . . . Dann rutschen sie vorsichtig den Abhang hinab — Einer hinter dem Andern, Alle durch ein Seil verbunden. Die Fackeln werfen ihr grelles Licht gespenstisch auf die bizarren Schneemassen und die sich lautlos vorwärts bewegenden Männer.

Jetzt sind sie unten. Liegt da in einer Spalte nicht ein bewegungsloser Körper? Einer der Männer sagt ihn bei den Füßen und zieht ihn durch den Schnee zu sich heran. Graf Sandor kommt mit seiner Fackel. Ihr Schein beleuchtet ein geisterblaues Gesicht. Es ist Armin, Blut klebt an seinen Haaren; Blutspuren sind im Schnee . . .

Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

* **Berlin, 27. Febr.** (Hof- und Personalnachrichten.) Nach den bisher getroffenen Bestimmungen gedenkt der Kaiser heute Abend um 8 Uhr Wien zu verlassen und morgen Vormittag kurz nach 10 Uhr hierher zurückzukehren. — In dem Befinden der an Influenza erkrankten Frau Herzogin von Sagan ist durch einen leichten Schlagfall eine Verschlimmerung eingetreten. — Der Kriegsminister General der Infanterie Bronsart von Schellendorf hat zum 1. März zahlreiche Einladungen an das diplomatische Korps und die Hofreise zu einer Abendunterhaltung ergehen lassen. — In dem Befinden des Admirals Freiherrn v. d. Goltz ist eine Besserung leider nicht eingetreten, vielmehr ist zu der Lungenentzündung noch eine Brustfellentzündung getreten.

— Ein interessanter „Zwischenfall“ hat sich, wie nachträglich mitgeteilt wird, bei Gelegenheit des neulichen Besuches abgespielt, den die Mitglieder der Budget-Kommission des Reichstages der Armee-Konferenzfabrik bei Spandau abgestattet haben. Die Besucher kamen auch in das für die unverheirateten Arbeiterinnen bestimmte Heim, das gegen geringes Entgelt 104 Mädchen Aufnahme gewährt und mit seinen vortrefflichen Einrichtungen einen sehr anheimelnden und behaglichen Eindruck macht. Alle waren des Lobes voll und über diese fürsorgliche Schöpfung für die Arbeiterinnen und besonders angenehm davon berührt schien Abg. Singer zu sein, der mit einem gewissen überlegenen Schmünzeln zu dem führenden Offizier äußerte: „Sehen Sie, so wird es in unserem Zukunftsstaat aussehen.“ — „Ja, das ist Alles recht schön“, lautete die Entgegnung, „wenn die Mädchen nur hineingehen. Wenn wir sie wirklich einmal ein paar Tage hier haben, so kniefen sie aus, sie wollen eben die Freiheit genießen.“ — Schade, daß kein Momentphotograph zur Stelle war, um das verdupte Gesicht zu fixieren, das Herr Singer in diesem Augenblick gemacht hat.

— Der Loosverkauf der preussischen Klassenlotterie soll nach Angabe der „Köln. Ztg.“ doch den besonderen Lotteriereinnehmern verbleiben und nicht den Rentmeistern übertragen werden.

* **Kiel, 27. Febr.** Unter persönlicher Führung des Prinzen Heinrich durchbrach heute Mittag 1 Uhr das seit Wochen im Eise festgefrorene Panzerschiff „Wörth“ mit Voll dampf die mächtige Eisdecke des Kriegshafens.

* **Stuttgart, 27. Febr.** Die beiden sozialdemokratischen Abgeordneten der württembergischen Kammer, die sich bei der Vereidigung durch den König selbst „krank“ gemeldet hatten, haben dem Alterspräsidenten, der bei der Eidesabnahme als Vertreter des Königs fungiert, Eid und Handschlag geleistet. Die Eidesworte lauten nach § 163 der Verfassung: „Ich schwöre, die Verfassung heilig zu halten und in der Ständeverammlung das unzerstrenliche Wohl des Königs und des Vaterlandes, ohne alle Nebenrücksicht, nach meiner eigenen Ueberzeugung treu und gewissenhaft zu beraten. So wahr mir Gott helfe!“

* **München, 27. Februar.** Der frühere Kriegsminister, General der Infanterie v. Heinleth, ist gestern Abend nach längerem Leiden im Alter von 72 Jahren gestorben. Er war im Jahre 1870 Chef des Generalstabes des I. Armeekorps.

* **Leipzig, 27. Februar.** Fürst Bismarck empfing am Sonntag eine Abordnung des hiesigen „Vaterländischen Vereins“ und erklärte sich ihr gegenüber bereit, eine seitens des Vereins geplante Ehrung des Fürsten und eventuell auch eine allgemeine Huldigung der Leipziger in Friedrichsruh entgegenzunehmen, falls sein Gesundheitszustand dies gestatte. Er zog die Herren zur Frühstückstafel und unterhielt sich mit ihnen zwei Stunden über die verschiedensten Themata auf das Freundlichste. — Die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Fürsten Bismarck scheint nunmehr in allen sächsischen Städten mit revidierter Städteordnung erfolgt zu sein. Eine Ablehnung des Antrages oder auch nur eine ernstliche Bekämpfung ist erfreulicher Weise nirgends erfolgt.

Ausland.

* **Wien, 27. Februar.** Der deutsche Kaiser verließ gestern bis nach Mitternacht bei dem Votschaster Grafen Eulenburg, der auch Herren und Damen des Hochadels geladen hatte. Heute gab der Kaiser bei den übrigen ausländischen Fürstlichkeiten seine Karte ab und fuhr sodann nach der russischen Botschaft, um den Großfürsten Wladimir zu besuchen, der indes ausgefahren war. Darauf besuchte der Kaiser das österreichische Museum und nahm mit dem Gefolge und dem Ehrendienst das Frühstück bei dem Votschaster Grafen Eulenburg ein. Heute Nachmittag wird der Kaiser an dem Hofmahl teilnehmen und darnach um 8 Uhr Abends die Rückreise nach Berlin antreten.

* **Wien, 27. Febr.** Kaiser Wilhelm machte von 10 bis 12 Uhr eine Rundfahrt bei den fremden Prinzen, überall zum Abschied seine Karte abgebend. Er nahm sodann das Frühstück in der deutschen Botschaft. Am Abend speisten beide Kaiser unter Abänderung des bisherigen Programms um 6 1/2 Uhr in der Hofburg. Auch der Prinz Arnulf von Bayern, die Erzherzöge Franz

Salvator und Josef Augustin und sonst nur Herren der deutschen Botschaft und Gefolge werden erscheinen. Nach der Mahlzeit reist Kaiser Wilhelm ab, später auch der Prinz von Aosta, der sich schon Vormittags in der Hofburg verabschiedete. Der Großfürst Wladimir von Rußland verbleibt noch einige Tage hier in der russischen Botschaft. Die preussische, die bayerische und die sächsische Militärabordnung ließen sich heute zusammen photographieren. — Kaiser Wilhelm ließ durch zwei deutsche Offiziere einen großen von Berlin mitgebrachten Kranz von Lorbeerzweigen mit goldenen Blättern in der Kapuzinergruft auf den Sarg des Kronprinzen Rudolph niederlegen. Erzherzog Albrecht hat bekanntlich leibwillig alle Kranzspenden abgelehnt.

* **London, 27. Febr.** Das Unterhaus nahm ohne Abstimmung die Resolution Everett an, welche die Zustimmung des Hauses zu den von anderen Parlamenten gefassten Beschlüssen betreffs der Münzkonferenz ausspricht.

* **New-York, 27. Febr.** Das Rathhaus in Brooklyn ist theilweise niedergebrannt. Die Kuppel mit der mehrere Tonnen schweren Glocke stürzte ein und zertrümmerte die 25 Fuß hohe Statue der Gerechtigkeit. Das ganze Gebäude ist durch den Einsturz der Kuppel mit der Glocke stark beschädigt.

* **Peking, 26. Febr.** Unter dem Vorsitz des Kaisers wurde am Sonntag der Große Rath abgehalten. Es wurde auf telegraphischem Wege unter den hohen Provinzialbeamten des Reiches, vom ersten bis zum dritten Range, eine Abstimmung bezüglich des Krieges bewirkt. Die telegraphisch übermittelten Antworten (vollständig sin die sechs — diese Chinesen! D. R.) der Mehrzahl lauten in dem Sinne, daß, obgleich der Krieg ungerechtfertigt, der Frieden doch sehr wünschenswert sei, während die übrigen die Ansicht ausdrücken, daß der Friede nur geschlossen werden könne in dem Falle, daß annehmbare Bedingungen gestellt würden.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 27. Februar.

Am Tische des Bundesraths: Fürst zu Hohenlohe, Dr. v. Bötticher, v. Köller.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. vor schwach besetzten Bänken.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des von den Abgg. Auer und Gen. (Soc.) eingebrachten Gesetzentwurfs wegen Aushebung der dem Statthalter von Elsaß-Lothringen übertragenen außerordentlichen Gewalt, in Verbindung mit dem entsprechenden Antrage der Abgg. Colbus und Genossen (Elässer). In der allgemeinen Erörterung bemerkt

Abg. Preis (Elässer): Der Reichstag hat über das Ausnahmeregime in Elsaß-Lothringen moralisch den Stab gebrochen. Hoffentlich macht die Reichsregierung bald Ernst, um diesem unwürdigen Zustande ein Ende zu machen.

Beide Anträge werden ohne Einzelbesprechung angenommen. — Hierauf wird die Beratung des Antrages der Abgg. Hige, Bachem und Genossen betreffend die gewerblichen Verhältnisse der Arbeiterinnen und Arbeiter fortgesetzt.

Abg. Wollenbutz (Soc.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Schall in der letzten Debatte. Ueberall zeige sich, daß das sittliche Niveau der weiblichen Arbeiter nicht herabfinke, wo die Löhne der Arbeiterinnen sich in einer gewissen Höhe bewegen. Doch bei 4—6 Mk. Wochenlohn ist es kein Wunder, daß die Mädchen sich der Prostitution in die Arme werfen. Die Vorschrift der Gewährung einer 1 1/2 stündigen Mittagspause für Arbeiterinnen, die ein Hauswesen zu befragen haben, wird in der Industrie nur ausnahmsweise befolgt. Den 11 stündigen Maximal-Arbeitstag bezeichnete Herr Möller als eine Beschränkung der persönlichen Freiheit der Arbeiter. Er, Redner, betrachte ihn als eine Beschränkung der Willkür der Arbeitgeber. Bei langer Arbeitszeit und hohen Löhnen können die Arbeiter sich nicht emporarbeiten. Die Besorgnis, daß Arbeitszeit und Arbeitsleistung im umgekehrten Verhältnis stehen, haben die Erfahrungen in England und anderen Ländern gezeigt. Auch der Schutz der Kinder in den Fabriken habe sich materiell für die Industrie nicht als schädlich erwiesen, trotz dem weigere sich die reaktionäre Bourgeoisie weitere Zugeständnisse zu machen und sie begreife sich mit den Anarchisten in einem wüsten Individualismus. Selbstverständlich werde seine Partei für den Antrag Hige stimmen.

Abg. Dr. Barth (freil. Vg.): Die wichtigste Vorfrage eines Maximal-Arbeitstages ist die Bewertung des Verhältnisses zwischen Arbeitszeit und Arbeitsleistung. Wir sehen z. B., daß in England trotz Verminderung der Arbeitszeit und Erhöhung des Lohnes sich die Arbeit der Spindel und ihr Ertrag vermehrt hat. Ähnliche Erfahrungen haben wir in Amerika gemacht. Das spricht doch für die gesetzgeberische Verfassung der Arbeitszeit und die Festsetzung einer Maximalgrenze. Freilich muß diese Grenze so gewählt werden, daß die Arbeitsleistung dabei nicht zurück geht, denn dadurch würde das Product vertheuert werden und der Verbrauch zurückgehen.

Abg. Hüpeden (dc.) erkennt die Nothwendigkeit der Regelung der Arbeitszeit an und erklärt, daß die christliche sociale Gruppe der Conservativen für den Antrag stimmen werde.

Abg. Schall (deutschl.). Ich kenne die Verhältnisse der Arbeiter aus meiner 25-jährigen Thätigkeit als Geistlicher und vertheile sie zu beurtheilen. (Zuruf von den Socialdemokraten: Vom Standpunkt des Kapitalismus!) Das weiß ich mit Entrüstung zurück, das wird jeder Geistliche mit mir thun. Sie (nach links) haben ja keine Ahnung mehr vom wirklichen Leben. (Heiterkeit links.) Sie sind dem christlichen Leben völlig entfremdet und kennen daher das innere sittliche Leben des Arbeiters und vor Allem der Arbeiterinnen nicht. (Zuruf: Bebel's Frau!) Bebel's Buch über die Frau habe ich vor einigen Tagen gelesen. Ich muß sagen, etwas Dilettantenhaftes ist mir noch nicht vorgekommen. (Große Heiterkeit.) Und sagt der gesunde Menschenverstand, daß die Frau vorzugsweise in's Haus gehört als Hausfrau und als Hausmutter, und daß auch ein junges Mädchen mehr in's Haus als in die Fabrik gehört, erscheint unserem Menschenverstande ein solches

einleuchtend. Wir sehen in der Frau aber nicht bloß ein Wesen des Diesseits, wir sehen schon den höchsten Beruf für die Frauen und Mädchen darin, daß sie in diesem irdischen Leben sich bilden für das künftige Leben. (Heiterkeit.) Ich erkläre, daß ich nicht zu denen gehöre, die in der Socialdemokratie einen berechtigten Kern erkennen. Der Kern der Socialdemokratie ist ursäul und urzerfressen. (Heiterkeit.) Durch die Fabriken ist die Stellung der Frau nicht besser geworden, die Tugendhaftigkeit und Sparsamkeit nicht gewachsen. Die Erfahrung lehrt, daß die hohen Löhne durchaus nicht immer ein Segen sind. Die große Mehrzahl geräth dadurch in die Versuchung, den hohen Lohn in ganz anderer Weise zu verwenden, als sie sollte. In Spandau haben solche Zustände geherrscht, daß sich bei Schluß der Fabriken kein anständiger Mensch auf die Straße wagen konnte. Es sind da Scenen vorgekommen, die können Sie sich ad notam nehmen. (Heiterkeit.) Die Herren Socialdemokraten sollten, statt sich in den Reichstag zu setzen und sich Vätern von den Arbeitern zahlen zu lassen (Beifall rechts), doch ein Landgut kaufen. Da können sie ja die jungen Mädchen, die sie sich engagiren, auf's beste kleiden und ihnen einen höheren Lohn geben. Ich stelle mich gewiß nicht auf die Seite des Kapitalismus (Oben und Lachen bei den Socialdemokraten), sondern auf die Seite des Gemeinrechts. Aber einen gleichen Normal-Arbeitstag für alle Verhältnisse kann ich mir nicht denken. Wir können auf diesem Gebiete nur schrittweise vorgehen. Wir brauchen unsere Arbeiterfreundlichkeit garnicht noch besonders zum Ausdruck zu bringen, sie liegt uns im Fleisch und Blut. (Große Gelächter bei den Socialdemokraten.) Was Sie für die Arbeiter thun, und zu thun vorgeben, das thun Sie nicht um der Arbeiter willen, sondern der socialdemokratischen Agitation wegen. (Lebhafter Beifall rechts.) Ich würde auch die Arbeiterausschüsse befürworten, wenn nicht die Socialdemokraten einen so vergifteten Einfluß ausübten.

Präsident v. Levetzow: Ich nehme an, daß Sie kein Mitglied des Hauses im Auge haben, wenn Sie von vergiftendem Einfluß sprechen. (Heiterkeit.)

Abg. Schall: Das Gift liegt mehr in den Lehren als in den Personen. (Heiterkeit.) Nicht auf Gesetze und äußere Maßregeln kommt es an, sondern auf den christlichen Geist, von dem sie durchweht werden. Redner schließt mit einem französischen Citat aus Rousseau. (Beifall rechts. Lachen links.)

Abg. Möller-Dorlmund (nl.) erklärt, er werde gegen den Antrag Hige stimmen, da er ihn für überflüssig halte. Daß sein Bruder andere Anschauungen habe, als er, sei doch nichts Besonderes. Aus den englischen Verhältnissen könne man keinen Schluss ziehen, man habe dort alle drei Jahre frische Arbeiter aus Irland herangezogen und diese immer auf's äußerste angespannt.

Abg. Wollenbutz (Soc.) rüth dem Abg. Schall, doch bei den gefallenen Mädchen einmal näher nach den Ursachen zu forschen. Da werde er wahrscheinlich finden, daß die bittere Noth des Lebens, die Unmöglichkeit, Eltern oder Geschwister von ihren Hungerlöhnen zu ernähren, einen nicht unbeträchtlichen Antheil an ihrem Unglück hätten.

Nach einem Schlusswort des Abg. Dr. Hige (Centr.) wird der Antrag Hige angenommen.

Es folgt die Beratung des Antrages der Abgg. von Hammerstein und v. Mantuffel auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, nach dem Israeliten, die nicht Reichsangehörige sind, die Einwanderung über die Grenzen des Reiches unterlagert wird, in Verbindung mit der ersten Beratung des von den Abgg. Liebermann von Sonnenberg, Zimmermann und Genossen eingebrachten Gesetzentwurfs, betreffend die Einwanderung ausländischer Juden.

Abg. Jakobstötter (cons.): Die bei dem Abschluß des Handelsvertrags vom Grafen Caprivi in Aussicht gestellte Hebung der Industrie ist nicht im Stande gewesen, den Ueberschuß an Arbeitskräften, unter denen wir leiden, aufzubrechen. Wenn unser Volksleben ein so gesundes ist, daß wir thatsächlich einen Ueberschuß zur Auswanderung haben, so ist kein Grund vorhanden, die Einwanderung noch zu begünstigen, namentlich wenn es sich um fremde Elemente handelt, die unserem deutschen Volksleben schädlich werden können. (Sehr richtig! rechts.) Wir wollen die Einwanderung fremder Juden hindern, weil wir mit den im Lande bereits befindlichen die Erfahrung gemacht haben, daß sie auf das gesammte öffentliche Leben nicht günstig einwirken, besonders das Erwerbsleben auf das ungünstigste beeinflussen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Aus dem deutschen Mittelstand schallt der Ruf nach einem Gesetz gegen unlautere Concurrenz. Die Braunschweiger Handelskammer hat eine Anzahl von Fällen unlauterer Concurrenz zusammengestellt und neunzehntel Procent dieser Fälle kommen auf das Konto der Juden. (Hört, hört! rechts.) Auch am Concurschwindel sind die Juden vorwiegend betheiligt. Wer eine Pleite gemacht hat, gilt als „fein“, wer eine zweite gemacht hat, als „hochfein“. (Große Heiterkeit.) Die Wanzenlager, die dem christlichen Geschäft die schädlichste Concurrenz machen, sind ausschließlich in jüdischen Händen. An die ehehaltige jüdische Reclame, die selbst vor der Ausnutzung solcher Unglücksfälle, wie die Cholera in Hamburg und des Unterganges der „Elbe“ nicht zurückschreckt, brauche ich nur zu erinnern. Den schädlichen Einfluß der Juden in der Industrie, namentlich in Confection und vor Allem an der Börse kennt alle Welt. Wir machen uns um unser Vaterland verdient, wenn wir den weiteren Zutritt schädlicher jüdischer Elemente aus dem Auslande verbieten. Wir haben an den Juden in Deutschland vollkommen genug. (Sehr richtig! rechts.) Wir brauchen die Juden aus Galizien u. s. w. nicht, und viele Juden wären froh, wenn wir von ihnen die übrigen Brüder fernhielten. Nicht Haß gegen die Juden (Ab! links), sondern die Liebe zu unserem Vaterlande und zu unserem Deutschtum und Christenthum hat uns zur Stellung unseres Antrages veranlaßt. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Bindewald (Antisemit) schildert den ländlichen Bauer. Die Juden förderten die Entfittlichung. (Lachen bei den Socialdemokraten.) Der Redner fährt fort: „Ihr Lachen beweist, wie tief sie gesunken sind!“ (Große Unruhe.) Verderblich wirkte der starke Procentsatz der Juden in der Presse. Der jüdische Bauer sei besonders schlimm in Elsaß-Lothringen. Redner schließt, die sociale Frage sei nur zu lösen, wenn die Judenfrage gelöst werde.

Präsident v. Levetzow ruft den Abg. Bindewald nachträglich wegen der obigen Aeußerung zur Ordnung.

Abg. Bogtberg (Soc.) bemerkt, die Antisemiten verurtheilen hinter den Schablgängen des Erwerbslebens häufig Juden, wo es sich gar nicht um Juden handle. Der vorliegende Antrag sei nur ein erster Schritt der Conservativen und solle der Bahlagitation dienen. Die Socialdemokraten lehnten den Antrag ab.

Abg. Sachse (Hospitalant der Deutschconservativen) meint, die Socialdemokraten seien die wahren Vertreter der jüdischen

Einzigstehender mit seinem Besitze von 42,000 Mk. den Aufschlag. Bei der gestrigen zwangsweisen Versteigerung der den Eheleuten Jakob R. u. W. hier zugehörigen, vom Feldgericht zu 68,000 Mk. geschätzten Hofstätte Nr. 60, bestehend in einem dreistöckigen Wohnhause, einem zweistöckigen Seitenbau, einem zweistöckigen Hinterbau, Keller und Hofraum blieb Herr Jakob Paul mit 65,300 Mk. Sebzünder.

* **Fruchtpreise.** Auf dem heutigen Fruchtmarkte galten: Hafer 100 Kg. 12.— bis 12,40 Mk. Gerst 100 Kg. 6,60 bis 6,80 Mk. Stroh 100 Kg. 3,60 bis 4,80 Mk.

* Aus Rumbach schreibt man uns, daß die in Nr. 48 unseres Blattes enthaltene, Herrn W. R. betreffende Notiz, welche uns von anscheinend vertrauenswürdiger Seite zugeht, auf Unwahrheit beruht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— **Königliche Schauspiele.** Die Gattin des Intendanten Herrn Brach in Mannheim, Ehrenmitglied des Rheininger Hoftheaters, Frau Brach-Grevenberg, welche vor Jahren der Kgl. Bühne in Wiesbaden angehört und sich während ihres Engagements hier einer außerordentlichen Beliebtheit erfreute, eröffnet morgen als „Cyprienne“ ein kurzes Gastspiel, bei welchem sie noch als „Lore“ in „Dorf und Stadt“ und als „Vicomte von Retorieres“ auftreten wird.

Ferner steht eine ganz besonders freudige Überraschung den Wiesbadener Kunst- und Theaterfreunden für nächste Woche bevor. Unsere unvergeßliche Sina Bfeli, jetzt Frau Dr. Schulz, wird ein Gastspiel im hiesigen Hoftheater absolvieren. Die königliche Intendantur hat den Wünschen der zahlreichen Verehrer des Lieblinges des hiesigen Publikums gern entsprochen, und Frau Dr. Schulz eingeladen, am Donnerstag, den 7. März, die Marie in „Die Regimentstochter“ und am Sonntag, den 11. März, die Rose Fiquet in „Das Glöckchen des Eremiten“ zu singen.

— Im Residenz-Theater ist man gegenwärtig mit den eifrigsten Vorbereitungen zu einer Vorstellung beschäftigt, die das Interesse der Freunde des heiteren Musentempels in der Bahnhofstraße im höchsten Maße in Anspruch nehmen dürfte. Kommen Sonntag findet nämlich daselbst die seit Bestehen des Instituts tausendste Vorstellung statt; ein Ereignis, das eine Summe von Arbeitskraft und energischer Thätigkeit in sich schließt, und gewiß ansehnlicher, reicher Anerkennung werth ist. Herr Rath Hasemann hat — so schreibt man uns — für diesen Tag auch eine ganz besondere Sorgfalt in Bezug auf die Auswahl des zu gebenden Stüdes an den Tag gelegt. Seit den Zeiten der unvergessenen „Rabane Bonivard“ hat in der Centrale des Theaterlebens, in der Reichshauptstadt Berlin, keine Novität einen solch nachhaltigen Erfolg zu verzeichnen gehabt (vielleicht einzig „Charles's Tante“ ausgenommen) wie der gegenwärtig am Residenztheater in Vorbereitung befindliche dreitägige Schwanf „Fernando's Ehecontract“ von George Feydeau. Das Stück ist mit größtem, von der gesamten Presse anerkannten Erfolge zu Anfang dieses Jahres am Berliner Residenz-Theater zum ersten Male gegeben worden und wird seitdem vor stets ausverkauften Häusern immer und immer wiederholt. Freilich bietet es auch solch eine Fülle zwischenschaltender Situationen, wie sie wohl kaum in einem Stück schon vereint waren. Das Personal unseres Residenz-Theaters scheint zur Darstellung des Schwanfes wie prädestinirt, und Herr Direktor Hasemann läßt sich die sorgsame Inszenirung und Ausstattung des Stückes in Hinsicht auf den Umfang der tausendsten Vorstellung in seinem Theater ganz besonders angelegen sein. Da „Fernando's Ehecontract“ indessen, zumal im letzten Act, ziemlich Schwierigkeiten in decorativer Beziehung und in Hinsicht auf das Ensemble bietet, muß das Residenz-Theater am Freitag und Sonnabend dieser Woche der nöthigen Generalproben wegen geschlossen bleiben. Wenn nicht alle Zeichen trügen, so wird „Fernando's Ehecontract“ dieser ausgelassenste und tollste aller französischen Schwanfe, die je geschrieben worden sind, der Haupttreffer der diesjährigen Residenz-Theatersaison werden.

— Dresden, 26. Febr. Der bekannte Dramendichter und Schriftsteller Rudolf Stegmann ist nach einem an Kämpfen

und Enttäuschungen reichen Leben gestern Abend im Carola-Hause gestorben. Stegmann, der in Braunschweig geboren ist, hat ein Alter von 62 Jahren erreicht. Seine Tragödien „Julian, der Abtrünnige“ und „Bianca Capello“ wurden im Dresdener Hoftheater aufgeführt. Sein letztes Werk ist betitelt „Fürst Bismarck und seine Zeit, Festgabe zum 30. Geburtstag“.

— Paris, 25. Februar. Das Comité der „Société des beaux arts“ beschloß, sich an der diesjährigen „Berliner Kunstausstellung“ zu betheiligen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

— Berlin, 28. Febr. Mittags. Der Kaiser beabsichtigt, im Juli d. J. auf der „Hohenzollern“ der Königin der Niederlande einen Besuch abzustatten und alsdann nach England weiter zu fahren. Vorher erfolgt die Einweihung des Nordostsee-Kanals. Kontreadmiral Fehr. v. Senden begiebt sich auf Veranlassung des Kaisers dieser Tage nach Kiel, um mit den Mitgliedern des kaiserlichen Jagdclubs das Programm für die Regatta zu beraten.

— Berlin, 28. Febr. Mittags. Bei dem bevorstehenden Zusammentritt des Staatsraths dürften neue Ernennungen nicht erfolgen, sondern es sollen zur Veranlassung der Maßregeln zur Abhilfe des landwirthschaftlichen Nothstandes eine Reihe Sachverständiger aus allen politischen Parteien zu den Beratungen hinzugezogen werden.

— Berlin, 28. Febr. Mittags. Fürst Bismarck hat die Wahl zum Ehrenmitglied der königlichen Akademie der Künste dankend angenommen, jedoch den Wunsch ausgesprochen, daß die Deputation zur Ueberreichung des Ehren-diploms möglichst einen anderen Tag, als den 1. April, dafür wählen möge.

— Berlin, 28. Febr. Wie der „Vossische“ hört, beabsichtigt der Sultan die ottomanische Flotte bei den Einweihungsfestlichkeiten in Kiel durch den Panzerkreuzer „Geybnuma“ sowie zwei kleinere Schiffe vertreten zu lassen.

— Berlin, 28. Febr. Der General der Infanterie Frhr. v. Loen, ehemaliger Generaladjutant Kaiser Wilhelm I., ist im Alter von 78 Jahren gestorben.

— Berlin, 28. Febr. Professor Curtius veröffentlicht als Erwiderung auf die Ergebnissadresse der Studentenschaft ein herzliches Dankschreiben, worin er seine Freude über die ihm zu Theil gewordene Aufmerksamkeit ausdrückt.

— Berlin, 28. Febr. In der gestrigen Sitzung des Vereins Berliner Presse wurde ein Protestantrag gegen die Umfuzvorlage mit 72 gegen 21 Stimmen angenommen. In demselben wird der Entwurf als unannehmbar bezeichnet und der Reichstag um Ablehnung ersucht.

— Berlin, 28. Febr. Gestern Abend wurde hier ein stollenloser Gerbergehele, der wiederholt auf der Stadtbahn von allein fahrenden Damen unter Todesbedrohungen Geld erpreßt hatte, festgenommen.

— Offen, 28. Febr. Vorm. In der vorigen Nacht hat sich die Frau des sozialdemokratischen Agitators Gappert in Braubauerschaft mit ihren 3 Kindern, zwei sechsjährigen und einem zehnjährigen, mit Striden zusammengedrängt in die Emser gestürzt. Der älteste, ein Knabe, machte sich frei und wurde gerettet. Er erzählt

von der Noth und den Mißhandlungen seines Vaters. Dieser wurde verhaftet. Die Leichen sind bereits aufgefunden.

— K Paris, 28. Febr. Aus bester Quelle wird gemeldet, der gestrige Ministerrath habe die Einladung Deutschlands an die französische Regierung, an der Einweihung des Nordostsee-Kanals Theil zu nehmen, besprochen und deren Annahme einstimmig beschlossen.

— Paris, 28. Febr. Mittags. Aus Algier wird gemeldet, daß daselbst zwei Züge der Dampfschiffbahn zusammenstießen, wobei 9 Personen schwer und mehrere leicht verletzt wurden. — Die „libre parole“ meldet, es seien von der Regierung die strengsten Maßregeln getroffen, um Dreyfus jede Möglichkeit zur Flucht zu nehmen. Die ganze Küste von Guayana wird Tag und Nacht bewacht, denn man glaubt, die Familie des Dreyfus könnte einen der vielen dortigen Barkenbesitzer bestechen. Seitens der Wache wird kein Schiff ohne genaue Untersuchung durchgelassen.

— London, 28. Febr. Nachm. Die „Times“ melden aus Odessa, daß der russische Dampfer „Petersburg“ mit 2000 Mann Truppen an Bord nach Bladiwostok abgegangen ist.

— London, 28. Febr. Mittags. Aus Chertillos (New-Mexico) wird eine furchtbare Explosion gemeldet, die in einem dortigen Bergwerk stattgefunden hat. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt. Zwölf Stunden nach der Explosion war noch keiner von den in der Grube befindlichen Arbeitern herausbefördert.

— H. Chicago, 28. Febr. Nachm. Eine Feuerbrunst zerstörte mehrere große Fabriken. In einer derselben waren 225 Kinder beschäftigt, von denen die Hälfte verletzt wurde. Mehrere Kinder werden vermisst. Der Materialschaden beträgt mehrere Millionen Dollars.

Neues aus aller Welt.

— Berlin, 28. Februar. Der Wittve des Oberstleutnants Böhmer, welcher ein Opfer der „Elbe“-Katastrophe wurde, ist, nach einer Meldung des „Vossischen“, von einer nicht genannten Dame eine jährliche Pension von 500 Mark notariell festgesetzt worden.

— Hamburg, 27. Febr. Der Arzt Dr. Samuelsohn seit Montag wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen in Untersuchungshaft, erschoss sich im Gefängnis. Die Untersuchung ist eingeleitet, wer die Waffe eingeschmuggelt hat.

— Elberfeld, 27. Febr. Bei Lebensgefahr wurden zwei verheiratete Arbeiter gleichzeitig von einem Eisenbahnzug getödtet. Dem einen wurde der Kopf abgefahren, der andere halbtot.

— Trier, 27. Febr. Der in vorjähriger Schwurgerichtssitzung wegen Kindesmordes zum Tode verurtheilte Adeler Thiel wurde im Wiederanfrageverfahren freigesprochen. Thiel ist inzwischen gestorben.

— Trier, 27. Febr. Heute Morgen erschoss sich aus unbekannten Gründen der Adjutant des 69. Inf.-Regts.

— Bern, 27. Febr. In der Westschweiz kamen während der letzten 36 Stunden ungeheure Schneefälle vor. Von Genf konnte bis gestern Nachmittag kein Zug nach Frankreich abgehen. In Montreux wurden Drähte und Stangen für Telegraphen- und Telephon-Leitungen vom Schnee getrennt.

— Calais, 26. Februar. Das Fischerboot „Théophile“ et Louise aus Calais wurde heute Morgen 6 Uhr in der Nähe von Balzan an die Küste geworfen. Die aus sechs Mann und einem Schiffsjungen bestehende Besatzung ist ertrunken.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 28. Februar 1895.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.		Bank-Aktion.		D. Gold- u. Silb.-Sch.		Oest. do. 1885		Amerik. Eisenb.-Bds.		Berliner			
										Schlusscourse.			
										28. Februar Nachm. 2,45			
4 1/2	Reichsanleihe	105,80	Deutsche Reichsbank	160,—	Farbwerke Höchst	415,—	8 1/2	Centr.-Pac. (West.)	102,40	Credit	243,—		
3 1/2	do.	104,80	Frankf. Bank	163,70	Glasind. Siemens	181,70	8 1/2	do. (Joaq.)	105,40	Disconto-Command.	205,—		
3 1/2	do.	98,25	Deutsche Eff.-W.-Bank	116,90	Intern. Bauges. Pr.-Act.	174,80	4 1/2	Prag Duxer	114,20	Darmstädter	151,75		
4	Preuss. Consols	105,55	Deutsche Vereins-	115,—	St.-	164,80	4 1/2	Rudolfbahn	83,50	Deutsche Bank	180,—		
3 1/2	do.	104,80	Dresdener Bank	158,10	Elektr.-Ges. Wien	131,80	3 1/2	Gar. Ital. E.-B.	55,30	Dresdener Bank	158,50		
3 1/2	do.	98,60	Mitteldeutsche Cred.-B.	108,50	Nordd. Lloyd	88,—	4 1/2	Mittelmeer. str.	92,50	Berl. Handelsges.	153,—		
5 1/2	Griechen	32,70	Nationalab. f. Deutschl.	129,90	Verein d. Oelfabriken	98,50	4 1/2	Sicil. E.-B. str.	86,—	Russ. Bank	—		
5 1/2	Ital. Rente	88,50	Pfälzische	131,20	Zellstoff, Waldhof	219,—	3 1/2	Meridional	—	Dortmund, Gronau	—		
4 1/2	Oest. Gold-Rente	103,50	Rhein. Credit-	132,20	Eisenbahn-Aktion.		4 1/2	Livornese	58,30	Mainzer	118,50		
4 1/2	Silber-Rente	84,10	Hypoth.	179,90	Hess. Ludwigsbahn	118,30	4 1/2	Kursk. Kiew	101,80	Marienburg.	74,75		
4 1/2	Portug. Staatsanl.	88,40	Württemberg. Verbk.	143,30	Prälz.	242,—	4 1/2	Warschau, Wiener	105,30	Ostpreussen	—		
4 1/2	Tabakanal.	91,—	Oest. Creditbank	327,—	Dux. Bodenbach	66,35	5 1/2	Anatol. E.-B.-Obl.	93,40	Lübeck, Büchen	—		
3 1/2	Russere Anl.	26,—	Bergwerks-Aktion.		Staatsbahn	329,75	5 1/2	Oeste de Minas	80,90	Franzosen	168,—		
5	Rum. v. 1881/88	98,90	Bochum, Bergh.-Guasst.	137,70	Lombarden	89,85	4 1/2	Portug. E.-B. 1886	67,50	Lombarden	44,75		
4	do. v. 1890	67,30	Concordia	117,50	Nordwestb.	221,—	4 1/2	do. 1889	37,70	Elbthal	135,—		
4	Russ. Consols	102,70	Dortmund Union-Pr.	62,90	Elbthal	231,25	3 1/2	Salonique Monast	68,50	Buchterader	—		
5	Serb. Tabakanal.	77,20	Gelsenkirchener	15,—	Jura-Simplon	83,20	3 1/2	do. Const.-Jonct.	68,40	Prince Henry	—		
5	It. B. (Nisch-Pir.)	77,20	Harpener	137,70	Gotthardbahn	183,20	Pfandbriefe.			Gotthardbahn	182,75		
5	St.-E.-B. H.-Obl.	—	Hibernia	135,50	Schweizer Nord-Ost	135,90	3 1/2	D. Gr.-Cred.-Bk.	—	Schweiz. Central	—		
4	Span. Russere Anl.	77,00	Kaliw. Aschersleben	154,20	Central.	135,10	4 1/2	Gotha 110%, rückab.	104,20	Warschau, Wiener	—		
5 1/2	Türk. Fund.	99,90	do. Westeregeln	158,30	Ital. Mittelmeer	94,50	4 1/2	do. unkdb. b. 1904	101,—	Mittelmeer	—		
5 1/2	do. Zoll.	101,70	Riebeck, Montan	174,—	Merid. (Adr. Nets)	127,20	3 1/2	do.	101,25	Meridional	—		
1 1/2	do.	26,70	Ver. Kön. und Laurab.	123,20	Westisilicianer	63,40	4 1/2	Fft.H.-Bk. 1879-85	101,60	Russ. Noten	219,—		
4 1/2	Ungar. Gold-Rente	102,50	Oesterr. Alp. Montan	71,50	sub Prince Henry	101,50	4 1/2	do. 1886-90	101,00	Italiener	88,85		
4 1/2	do. v. 1889	105,60	Industrie-Aktion.		Eisenbahn-Obligationen.		4 1/2	do. 14. ukb. b. 1900	102,30	Türkenloose	36,40		
4 1/2	Silb.	87,20	Allgem. Elektr.-Ges.	229,—	4 1/2	Hess. Ludwigsb.	103,70	3 1/2	do.	104,90	Braunsch.-Th. 20 Loose	109,20	
5 1/2	Argentiner 1887	53,40	Anglo-Cont.-Guano	125,50	3 1/2	do.	100,60	4 1/2	Fft.H.-Cr.-V.-Ath.	102,50	Freiburger Fr. 15	29,50	
4 1/2	innere 1888	44,60	Bad. Anilin- u. Soda	401,—	4 1/2	Pfälz. Nordb.	104,—	4 1/2	(verl. a. 100)	102,50	Mailänder	45	
4 1/2	Russere	—	Brauerer Binding	205,—	4 1/2	do. Maxbahn	104,—	4 1/2	Mein. Hypoth.-Bk.	102,20	do	10	
3 1/2	Unif. Egypter	105,40	z. Essighaus	78,50	4 1/2	Elisabethb. steuerf.	104,50	4 1/2	(unkundb. b. 1900.)	102,20	Meininger	7	
3 1/2	Priv.	108,90	Cementw. Heidelberg	135,50	4 1/2	do. steuerpf.	100,40	4 1/2	Nass. Landesh.-G.	—	20 Franks-Stücke	16,19	
5 1/2	Mexicaner Russere	79,—	Frankf. Trambahn	289,90	4 1/2	Kasch. Odb.-Gold	—	3 1/2	do. J.-F.-H.-K.-L.	102,70	do. in 1/2	16,17	
5 1/2	do. E.-B. (Teh.)	66,30	La Veloce Vorz.-Act.	91,—	4 1/2	do. Silber	83,20	3 1/2	do. M.-N.	103,20	Dollars in Gold	4,16	
3 1/2	do. cons. inn. St.	22,80	do. Stamm-Act.	62,—	5 1/2	Oest. Nordwestb.	114,30	4 1/2	Pr. B.-Cr. VIIIX	102,40	Ducaten	9,48	
Stadt-Obligationen.						5 1/2	Südb. (Lomb.)	108,40	4 1/2	Pr. Ctr.-Cr.	100,60	do. al marco	9,59
3 1/2	abg. Wiesbadener	102,—	Brauerer Elche (Kiel)	—	5 1/2	do.	72,50	4 1/2	Rh. Hypoth.-Bank	105,50	Engl. Sovereigns	20,38	
3 1/2	1887	102,—	Bielefelder Maschf.	211,75	3 1/2	Staatsbahn	117,50	4 1/2	do.	101,20			
4 1/2	do.	101,50	Chem. Fabr. Griesheim	268,—	4 1/2	Oest. Staatsbahn	—	4 1/2	Wd. Bd.-Cr.-Anst.	—			
4 1/2	1886 Lissabon	75,50	do. Goldenberg	140,—	3 1/2	do. I-VIII	93,70	4 1/2	Ser. I unkdb. b. 1904	106,10			
1 1/2	Stadt Rom II/VIII	85,40	do. Weller	213,50	3 1/2	do. IX	93,10	4 1/2	do.	103,—			

Kirchliche Anzeigen.

Synagoge Michelsberg.

Freitag Abends 5.45, Sabbath Morgens 9 Uhr, Nachmittags 3 Uhr, Abends 6.50 Uhr.

Sabbath Morgens 7.30, Nachmittags 5.00

Die Gemeindefabrik ist geöffnet: Sonntag von 10—10^{1/2} und 4 bis 5 Uhr.

Alt-Israelitische Cultusgemeinde.

Synagoge: Friedrichstr. 25.

Freitag Abends 5^{1/2} Uhr, Sabbath Morgens 8^{1/2} Uhr, Nachmittags 3 Uhr, Abends 6.50 Uhr.

Wochentage Morgens 7 Uhr Abends 5.30 Uhr.

Tages-Anzeiger für Freitag.

Königl. Schauspiele: Abds. 7 Uhr: Cyprienne u. Ballet. (Abd. D. Curhaus: Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr: Concert.

Residenz-Theater: 8 Uhr: Oper.

Reichshallen-Theater: Abends 8 Uhr: Spec.-Vorstellung.

Kaiserpanorama: Abbazia und Volasca.

Männergesang-Verein „Cécilia“: Abends 9 Uhr: Probe.

(Drei Könige.)

Gesangverein Neue Concordia: Abends 9 Uhr: Probe.

Unter vorkommender Rubrik finden Vereins-Anzeigen unentgeltlich Aufnahme. Die verehelichten Vereinsvorsitzenden, welche die Aufnahme ihrer Vereins-Anzeigen an dieser Stelle wünschen, wollen uns davon gef. schriftlich Mitteilung machen. Die Redaktion.

Termin-Kalender der Wein-Versteigerungen.

März 12, Vorm. 11 Uhr, Mainz (Konzertsaal der Niederlage), Flaschen-Weine, Gustav-Rathaus-Frankfurt.

März 15, Vorm. 10^{1/2} Uhr, Kreuznach (Hotel Pfälzer Hof), Joh. Franz Röh.

März 27, Vorm. 11 Uhr, Mainz (Concertsaal), Große Fleische 56, Pet. Stindert.

März 29, Vorm. 11^{1/2} Uhr, Oberwesel (Rhein. Hof), J. D'Alvis und Hl. D'Alvis.

Mai 7, Elville (Burg Cratz), Freih. v. Beaulieu-Marconay'sche Gutsverwaltung-Rauenthal.

Mai 10, Oestrich, E. J. B. Steinheimer.

Mai 14, Elville, Fürstlich Löwenstein'sche Verwaltung.

Mai 16, Mittags 12^{1/2} Uhr, Gattenheim, Gräfl. v. Schönborn'sches Rentamt.

Mai 20, Elville, Freiherrl. Langwerth v. Simmern'sche Verwaltung, hierauf Weinversteigerung des Herrn Gernersheim-Elville.

Mai 22, Elville (Burg Cratz), Frau Lorenz Wittwe.

Mai 24, Schloss Volrads, Gräfl. Ratshaus'sche Gutsverwaltung.

Mai 27, Elville (Burg Cratz), Gräfl. zu Elz'sche Verwaltung.

Mai 28, Gattenheim, Gräfl. v. Jüngelheim'sche und Freiherrl. v. Jüngelheim'sche Gutsverwaltung.

Familien-Nachrichten.

In dieser Rubrik finden die von unseren Abonnenten eingesandten Familien-Nachrichten Aufnahme. Die höchsten Personalien des königlichen Standesamtes der Stadt Wiesbaden steht unter den amtlichen Bekanntmachungen.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Fritz Schmitz, Eresfeld. — Hrn. H. O. Nagel, Ebersfeld. — Hrn. Rotar Haus, Weidenheim. — Hrn. Vira S. Wiesbaden. — Hrn. Dr. Hilgarn, Bergheim. — Eine Tochter: Hrn. Carl Döhlzschlager, Nachen. — Hrn. Prof. Dr. Gerwig, Attendorn. — Hrn. Vergesslor Salchow, Bonn. — Hrn. Richard Weidrecht, Wimpfen a. B. — Hrn. Dr. med. Schlenker, Schöndorf. — Hrn. Prem.-Lieutenant Hugo v. Oheim, Kleinburg.

Verlobt: Hrn. Laura Bakemühl mit Hrn. Emil Krautwiel, Bergneustadt. — Hrn. Johanna Servaes mit Hrn. Königl. Amtsrichter W. Fadelbey, Ruhrort. — Hrn. Anna Lindner mit Hrn. Prem.-Lieutenant Carl Ehnthoff, Glauchau. — Hrn. Emma Brand mit Hrn. Dr. med. Albert Reiffe, Nieverhütte-Ems.

Verheiratet: Hrn. Adolf Knopp mit Hrn. Helene Weber, Hannover. — Hrn. Dr. Leopold Hoffmann mit Hrn. Clara Sicking, Weimar.

Bestorben: Hrn. Louise Ruppel (24 J.), Homburg v. d. S. — Hrn. Louis May, Schuhmacher, Weiburg. — Hrn. Hugo Schleicher (68 J.), Düren. — Hrn. Hrn. Chr. Marx (51 J.), Kröfzeldach. — Hrn. Dr. jur. Rudolf Schleiden, Ministerpräsident a. D. (80 J.), Freiburg i. Br. — Hrn. Rgl. General der Inf., General-Lieutenant Hr. Maj. des Kaisers Hr. Leopold von Zoen (78 J.), Haus Rorsbroich u. Schlebusch.

Cotillon-Louren

empfehlen billigt

Carl Schnegelberger & Co.,

26 Marktstrasse 26. 1915

An das inserirende Publikum

richten wir hierdurch die höfliche Bitte, uns Anzeigen größeren Umfangs möglichst einen Tag früher als sie zur Aufnahme gelangen sollen, kleinere Inserate aber spätestens bis Mittags 12 Uhr des Ausgabtags zu übermitteln, da wir, (um die rechtzeitige Herstellung unseres Blattes nicht zu stören) nur in diesem Falle in der Lage sind, die Einschaltungen wie gewünscht zu bewirken.

Die Expedition
des Wiesbadener General-Anzeigers**Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.**

Die vor vier Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum ersten Male eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seither der Zustimmung und werththätigen Unterstützung weiter Kreise der hies. Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitszinn unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, indem sie uns die Mittel zufließen lassen, jenen armen Kindern, welche zu Hause Morgens, ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stückchen trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hafergrütze-Suppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten gegen 500 von den Herren Hauptlehrern ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug über 87.000.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den Kindern schmeckt und von Herzen und Lehren gehört hat, welcher günstige Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Angesichts des herrschenden Arbeitsmangels wird die Zahl der Familien, welche ihren Kindern kaum das Nöthigste zur Lebensführung zu geben vermögen, eine besonders große sein. Wir vertrauen aber, wie gesagt, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinsten Spende wird dankbar entgegengenommen — in die Lage gesetzt werden, auch dem wachsenden Bedürfnis zu genügen.

Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittirt werden.

Namens der städtischen Armen-Deputation: F. Kalle.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation Herr Stadtrath Beckel, Bogenfelderstraße 4,

Stadtwortheimer S. Pirsch, Bleichstraße 13,

Knefel, Krenzstraße 8,

Knefel, Dohlemerstraße 26,

Schupp, Lammstraße 21,

Bezirks-Vorsteher Höpp, Dranienstraße 54,

Ad. Capito, Bleichstraße Nr. 21,

Jollinger, Schwalbacherstraße 26,

Berger, Raurergasse 21,

Rumpf, Saalstraße 18,

G. Müller, Feldstraße 22,

S. Müller, Gustav-Adolfstraße 7,

Diehl, Emserstraße 73,

sowie das städtische Armenbureau, Rathhaus, Zimmer No. 11,

und der Botenmeister im Rathhaus, Zimmer No. 19.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Herr Kaufmann C. Aker, Große Burgstraße 16,

A. Engel, Lammstraße 4,

Linder, Lammstraße 80,

A. Mollath, Michelsberg 14,

Koch, Ecke Michelsberg und Kirchgasse.

Buchhändler Schellenberg, Dranienstraße 1. 322

Im Verlage von Gustav Duiel, Schulgasse 2 in Wiesbaden, erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Rheinlands Wunderhorn.

Sagen, Geschichten u. Legenden,

auch

Ränke und Schwänke

aus den alten Ritterburgen, Klöstern und Städten der Rheinufer und des Rheingebietes, von der Quelle bis zur Mündung des Stromes Dem deutschen Volke gewidmet von C. Trog.

Vollständig in 15 eleganten Ganzleinenbänden in Klapparton,

zum Preise von zusammen nur 20 Mk.

Rheinlands Wunderhorn enthält in 15 Bänden von 236 Seiten, also auf 3540 Seiten 554 der schönsten und besten Sagen des größten deutschen Stromes in systematischer Anordnung von der Quelle bis zur Mündung, erzählt nach 116 Schriftstellern.

Residenz-Theater.

Freitag, den 1. März, und Samstag, den 2. März 1895, bleibt das Theater wegen Vorbereitungen zu „Fernando's Ehecontract“ (Un Fil à la pathe) geschlossen.

Sonntag, den 3. März, 1895. Jubiläums-Vorstellung. 1000. Vorstellung. Fest-Overture. Zum 1. Male: Novität! Fernando's Ehecontract (Un Fil à la pathe). Schwan in drei Akten von Georges Feydeau. Zug- und Cassen-Platz des Residenz-Theaters in Berlin.

Residenz-Theater.

Abonnements-Verkauf (Jugend-Billets)

Freitag, den 1., Samstag, den 2., u. Sonntag, den 3. März, Vormittags von 10—1 und Nachm. von 4—6 Uhr, im Theater-Bureau. 2630

Bedenket der hungernden Vögel!

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 28. Februar 1895.

53. Vorstellung. — 25. Vorstellung im Abonnement C.

Fidelio.

Große heroische Oper in 2 Akten von L. Beethoven.

Musik von L. van Beethoven.

Personen:

Don Fernando, Minister	Herr Ruffert.
Don Vizarro, Gouverneur eines Staats-Gefängnisses	Herr Haubrich.
Flotestian, ein Gefangener	Herr Krauß.
Leonore, seine Gemahlin, unter dem Namen Fidelio	Hr. Baumgartner.
Rocco, Kerkermeister	Herr Schwegler.
Marcelline, seine Tochter	Hr. Ranci.
Jaquino, Förster	Herr Bussard.
Ein Hauptmann	Herr Berg.
Erster Staatsgefängener	Herr Schmidt.
Zweiter	Herr Volzky.

Staatsgefängene, Offiziere, Wache, Volk. Die Handlung geht in einem spanischen Staatsgefängnisse einige Meilen von Sevilla vor.

Zwischen dem 1. und 2. Akt: Große Overture (Nr. 3) in C-dur zur Oper „Leonore“ von L. van Beethoven.

Anfang 7 Uhr. Ende 9^{1/2} Uhr. Einfache Preise.

Freitag, den 1. März 1895.

54. Vorstellung. — 25. Vorstellung im Abonnement D. Erste Gastdarstellung der Frau Fräulein Fräulein Ehrenmitglied des Hoftheaters in Weimern.

Cyprienne.

(Divorgens.)

Auffpiel in 3 Akten von Victorien Sardou und E. de Najas. Regie: Herr Röh.

Herr von Brunelles	Herr Faber.
Cyprienne, seine Gattin	Herr Neumann.
Abembar von Stratigman, ihr Cousin	Herr Rodius.
Herr von Clabignac	Hr. Santen.
Hau von Brionne, Wittwe	Hr. Lindner.
Frau von Balfontaine	Hr. Wolf.
Fräulein von Lufignan	Herr Rudolph.
Wafourdin	Herr Grete.
Warten, Kammerdiener	bei Herrn von Brunelles
Joseph, Kammermädchen	Hr. Poffin-Witt.
Ein Portier	Herr Winta.
Joseph, Oberkellner	Herr Bethge.
Erster Kellner	Herr Spieß.
Zweiter Kellner	Herr Dietrich.
Ein Büchhändler	Herr Berg.
Cyprienne	Frau Fräulein Fräulein.

Zum ersten Male:

Frühlingslänge.

Lang-Divertissement von Annetta Balbo.

Einfache Preise. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9^{1/2} Uhr. Samstag, den 2. März 1895.

55. Vorstellung. — 26. Vorstellung im Abonnement A.

Alessandro Stradella.

Preise der Plätze.

	Einfache Preise	Mittel-Preise	Grobe Preise
1 Platz Fremdenloge im I. Rang	7.—	10.50	14.—
1 „ „ „ „ „	6.—	9.—	12.—
1 „ „ „ „ „	5.—	7.50	10.—
1 „ I. Ranggalerie	4.50	6.75	9.—
1 „ „ „ „	4.50	6.75	9.—
1 „ „ „ „ (1.—6. Reihe)	3.50	5.25	7.—
1 „ „ „ „ (7.—12. „)	3.—	4.50	6.—
1 „ II. Ranggalerie (1. u. 2. Reihe)	3.—	4.50	6.—
1 „ „ „ „ (3.—5. „)	2.—	3.—	4.—
1 „ „ „ „	2.—	3.—	4.—
1 „ III. Ranggalerie (1. u. 2. Reihe)	1.50	2.25	3.—
1 „ „ „ „ (3. u. 4. „)	1.—	1.50	2.—
1 „ Amphitheater	0.70	1.—	1.40

Die Garderobengebühr beträgt für die Besucher des Parterres, des I. und II. Ranges 20 Pf., für diejenigen des III. Ranges und des Amphitheaters 10 Pf. pro Person. Billetverkauf von 11—1 Uhr und von 6^{1/2} Uhr ab. — Vorstellungen für Billets, vorläufig nur zu der Vorstellung des folgenden Tages, sind derart zu bewirken, daß am Tage vorher während der Stunden von 10—1 Uhr gewöhnliche Postkarten mit Angabe der gewünschten Plätze in den am Fenster der Billetkass (Colonade) befindlichen Eintours zu legen sind. Die Vorderseite dieser Postkarten ist mit der genauen Adresse des Bestellers zu versehen und gelangen letztere durch die Post an denselben mit einem Remittent der Billetkass, ob die Bestellung berücksichtigt werden konnte oder nicht, zurück. — Diese Postkarten können auch in ein an die Billetkass des Königl. Theaters adressirtes, mit einer Freimarke versehenes Couvert gelegt und einem beliebigen Postbriefkasten übergeben werden, jedoch so zeitig, daß dieselben am Tage vor der Vorstellung bis Mittags 1 Uhr in den Besitz der Billetkass gelangen. — Die zugeführten Billets werden am Tage der Vorstellung von Vorm. 10—11 Uhr bei Rückgabe der mit Zusage versehenen Karte, gegen Zahlung des Preises und einer Bestellgebühr von 30 Pf. für jedes Billet an der Billetkass verabfolgt. Auswärtige Besteller können die betreffenden Billets auf Wunsch erst an der Abendkass des Vorstellungstages in Empfang nehmen. — Die Damen werden höflich gebeten, auf allen Plätzen im Zuschauerraum ohne Hüte erscheinen zu wollen.**Reichshallen-Theater.**

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen.)

Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz,

Kirchgasse 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30,

und I. Stassen, Gr. Burgstraße 16.

Alles Nähere durch Plakate und Programme. 3697

Grosse Lotterie zum Besten der Kinderheilstätte zu Salzungen mit Haupttreffern im Werthe von
Nur 1 Mark. 50,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark, 3000 Mark u. s. w.,
ein Loos. Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen durch **F.A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**
Loose sind zu haben in Wiesbaden bei **F. de Fallois, Langgasse 10, Th. Wachter, Webergasse 36, vis-à-vis der Stadt Frankfurt,**
in Lorch bei **J. Berg, Tapezierer.**

Cäcilien-Verein zu Wiesbaden.

Montag, 4. März 1895. Abends 7 Uhr,
im grossen Saale des Kurhauses:

Zweites Vereins-Concert für 1894/95.

Zum ersten Male:

Iphigenie in Tauris

Dramatische Scenen für Soli, Chor u. Orchester
von
Theodor Gouvy.

Mitwirkende:

Frau Dr. Maria Wilhelmj von hier (Sopran)
Herr Karl Dierloh, Grossherzoglicher Kammer-
sänger aus Leipzig (Tenor).
Herr Paul Haase, Concertsänger aus Rotter-
dam (Bariton),
Herr Otto Drewes, Grossherzoglicher Kammer-
sänger aus Schwerin (Bass)
und das

städtische Curorchester.

Dirigent: Herr Capellmeister Louis Lüstner.

Erster numerirter Platz Mk. 4.—, zweiter
numerirter Platz Mk. 3.—, Gallerie rechts
Mk. 2.—, Gallerie links Mk. 1.50, General-
probe Mk. 1.—. Textbücher 25 Pfg.

Billete und Textbücher sind an der Tages-
kasse des Kurhauses zu haben.

Die Generalprobe findet Sonntag, 3. März 1895,
Vorm. 10¹/₂ Uhr, im grossen Saale des Kur-
hauses statt. 2598

Wiesbadener Beamten-Verein.

Zu einer zwanglosen Besprechung über die Neuwahl
eines ersten und zweiten Vorsitzenden des Vereins an
Stelle der wegen Verletzung ausscheidenden Herren werden
die Mitglieder hierdurch auf

**Sonntag, den 2. März 1. Jg.,
Abends 8¹/₂ Uhr,**

in den Saal des „Deutschen Hofes“ ergebenst einge-
laden. Eine recht rege Theilnahme ist bei der Wichtig-
keit des Gegenstandes erwünscht. 2572

Mehrere Mitglieder.

**Wiesbadener
Rhein- und Taunus-Club.**
Heute Donnerstag, Abends 8¹/₂ Uhr
präs.:
Vortrag des Herrn Dr. Puller:

„Unter der Punkha“.

Drucksachen für Vereine

liefert von der einfachsten bis zur elegantesten Aus-
führung zu mässigsten Preisen die Buchdruckerei der
Wiesbadener Verlags-Anstalt,
Schnegelberger & Hannemann,
17 Marktstrasse 17.

MAGGI'S

Suppenwürze ebenso Maggi's Fleisch-
Extract in Portionen sind frisch eingetroffen bei:
Jean Haub, Mühlgasse 13.

Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Gieß-
behälter zum sparsamen und bequemen Gebrauch der Suppenwürze. 39886

Durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnet. Echt Rheinischer Trauben-Brust-Honig



ein Haus-, Genuß-, Nähr- und Kraftmittel
allerersten Ranges, seit 28 Jahren un-
übertroffen bei Husten, Heiserkeit, Ver-
schleimung, Hals-, Brust- und Lungen-
leiden, Engbrüstigkeit, Bluthusten, Keuch-
und Stichehusten der Kinder als ausser-
ordentlich wohlthätig, sofort lindernd, allseitig,
auch von ärztlichen Autoritäten, anerkannt, von
keinem anderen Mittel an grosser Vorzüglichkeit, Wohlgeschmack und leichter Verdau-
lichkeit auch nur annähernd erreicht. Mit vollem Vertrauen kann man sich dieses
reinsten, edelsten und natürlichsten, für Erwachsene wie Kinder gleich angenehmen und
gutzugänglichen aller diätetischen Hausmittel bedienen.

Da viele auf Täuschung berechnete Nachahmungen unter ähnlichen Namen
existiren, so achte man auf die gefällig geschützten Originale des gerichtlich anerkannten
Erfinders W. S. Zickenheimer in Mainz.

Per Flasche 1, 1¹/₂ und 3 Mark in Wiesbaden bei
A. Schirg, (Inh. Carl Mertz) Schillerplatz. 2591



Fischhaus Wiesbaden.

25 Wellritzstrasse 25.

Heute eintreffend:

**Feinste Holl. Angelschellfische
(Nieuwedieper) von 20 Pfg.
an per Pfd.**

la Cabliau von 35 Pfg. an.

**Schollen, grosse, Bratzander,
Rochen 40 Pfg., Limandes 50 Pfg.,
Grüne Heringe 20 Pfg.,
Bratbückinge 5 Pfg. per Stück.**

Hochachtungsvoll

G. Bartmann, Fischerei-Director,
staatl. prämiirt.

An- und Verkauf

von geb. Herren- und Damenkleidern, Brillanten,
Gold- und Silbersachen, Pfandscheinen, Fahrrädern,
Waffen etc.

Möbel und ganzen Nachlässen.

Auf Bestellung komme in's Haus. 1219

Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

Bügel-Cursus

auf Berliner Neu w. grdl. erth.
Bedruckt. 36, 1 St. L. 5008*

Massage u. Hühneraugen- Operationen

werden täglich ausgeführt.

M. Schweibächer,
gebr. Heilgehülfe
5019* Michelsberg 16.

Bürgerlicher 4855*

Mittagstisch zu 40 Pfg.
zu haben
Frankenstr. 10, 1. St. L. 7187

Hausverkauf.

Das Georg Fischer's Haus nebst
Garten, Dieblicherstr. 19, Ge-
legenheitskauf für Herrschaften,
Baumeister oder Rutscher, ist
unter günstigen Bedingungen
billig zu verkaufen. Näh. Aus-
kunft ertheilt Stadtdiener Sch
oder der Eigentümer Johann
Darth, Castelfr. 36.

Jo. Bühner
zu verkaufen. a
S. Römer, Castelfr. 9.

Eine heisse, Kegelbahn ist noch
einige Stände in der Woche
abzugeben. Abrethstraße 11.
2483 Karl Schäfer.

Damenmäntel, Jaquettes und
Capes werden nach Maß
angefertigt, getragen modern
von L. Gerlach, Schneider,
Rosenstraße 35, 1. St. a

**Herrschafte u. Pension-
wäse** wird angenommen
gut und billig besorgt.

Frau Fick, Feldstraße 9,
Rordorf. 2. St. 4382*

Ein Dämsel-Hündchen
abhanden gekommen
Rheinstraße 20 Part. Vor An-
f. uf wird gewarnt. a

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, sowie meiner werthen
Nachbarschaft, Freunden und Bekannten hiermit die er-
gebene Anzeige, daß ich mit dem 1. März a. c. eine
Specerei-, Labaf- und Cigarren-Handlung
eröffne. — Ich werde bestrebt sein, meine verehrten
Kunden durch gute reelle Waare in jeder Beziehung
zufriedenzustellen.
Um geneigten Zuspruch gütigst bittend, zeichne
Hochachtungsvoll

**Nicola Diamandidy,
Walkmühlstrasse 30.**

Geschäfts-Verlegung.

Die Fabrikation meiner Hausmacher Eiernudeln,
sowie mein **Gelée- und Marmelade-Geschäft**
befindet sich von heute an

12 Marktstrasse 12,
gegenüber dem Rathskeller.

H. Weiner.

Prima Nieuwedieper Schellfische
2632 **Jacob Huber, Bleichstraße 12.**

Su Confirmations-Geschenken

bringe eine reichhaltige Auswahl in diversen
Schmuck- und Galanteriewaaren,

darunter reizende Neuheiten,
zu den bekannt billigsten Preisen in empfehlende
Erinnerung. 2538

Ferd. Mackeldey, Wilhelmstrasse 32.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 51.

Freitag, den 1. März 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfg. monatlich
wird der

Wiesbadener

General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.
Jedermann frei ins Haus
gebracht.

Aschermittwoch.

Von Wilhelm Glos.

Nachdruck verboten.

(Schluß).

„Stoffvergeudung“ brüllte der Fuchsmajor, „Bierhummel“ hier Einer, „Prost ex“ ein Zweiter, „Corona Blume“ wieder Einer — bis wieder einmal die Glocke in den Tumult hinein tönte. Ein schneidiger Salamander auf den brabantischen König, den Halbgott Sambrinus folgte: „eins, zwei, drei!“ — „Füchse nachklappen!“ — Klapp — klapp — klapp! „Füchse steigen mit einem Ganzen!“ — Bummel auch. Oh! Es war bereits der sechste Krug, den er leerte und schon wurde er heiterer. Er zappelte, schlug aus, sang und stand auf. „Gau — de — amus igi — tu — ur —“ — Vom Rathhaus schlug die „Uhr“. Ohne würdig und gemessen zehn! und mit dem Glockenruf trat auch der lächelnde Wirth mit höflicher Verbeugung ein, in der Hand die schwarzgrüne Haustappe mit den gelben Schnörkeln, „um nur den geehrten Herren Studenten die Mittheilung zu machen, daß es zehn sei und sie sich etwas ruhig verhalten möchten.“

Tiefe Stille herrschte jetzt. Gefungen durfte freilich nicht mehr werden, aber desto fleißiger und fröhlicher gekehrt. — „Morgen ist ja Aschermittwoch, da kannst Du auch mal fehlen, wenn Du'n Kater hast, Füchse!“ meinte Schnaps wohlthätig zu seinem Comilitonen, welcher sich nämlich geraume Zeit in einer Ecke des Hofes aufhielt. Das monotone Tid-tad der Uhr wurde von gellendem Lachen, Stöhnen und Poltern oft überdönt. „Pst, drauß steht der Nachtwächter“ pfiff dann aber immer Gebatter Wirth durch die Thürspalte. — Immer höher klang das Faß, eine Pierde der Verbindung und — bezahlt, und als kleine Pechstücken in

den Gläsern schwammen, war es die höchste Zeit. Das Lokal leerte sich allmählich. Bummel sah die Bierwappen an der Wand verkehrt, den Senior nannte er anstatt Präsident „Schafstopf“, kurzum, eine bedeutende Schwankung seines oberen Körpergewichtes ließ auf eine starke Kneipkur schließen.

... Fritz Bummel, der wahre Unterprimaner und Leibfuchs stand bald daraufhin in Filzhut, Schlappen und Hausrock unter einer „unsicher wackelnden Laterne“ oder wackelte vielleicht er?! — Monologisierend schob er weiter, immer im Bückzack, vorwärts und seitwärts: „Gut — wie — ob — die — Haus — er — tianzen — lustig . . . gau-de-am-us igi-tu-ur, juv-enes dum-tich werde — doch bald — zu Hausse sein?!“ . . . Endlich fühlte er sich instinktmäßig vor dem Hause, worinnen er wohnte; er las das Schild: „Ganz richtig — Mutter Wa — Watschel . . . Wwo steht nur — oder verb . . . Ha — Hauschl — uffel? . . . Klingelnd mit dem Schlüsselbunde prüfte er erst sämtliche Schubladen- und Schrankschlüssel, doch keiner schloß (ihm wurde warm) weh, er hatte dieses ominöse Instrument vergessen. „Ver — gessen!“ lachte er und sank ohnmächtig auf die Treppe. „Doch alte — Bu-ur-jen-härr-lich!“ . . . Da donnerte es über ihm gewaltig . . . brr . . . brr — eine Lawine sauste von dem Dache herab und überschüttete Bummel und sein Wetterhütchen fast vollständig. „Hu — uu — uh!“ stöhnte er etwas nächterer: „Aller Se — gen kommt von oben — o jerum — jerum — jerum schrumm — o quae mutatio roeorum —“

Fritz Bummel schickte verzweiflungsvolle Blicke nach dem Firne — doch — da ging ihm ein Licht auf — er erblickte das rettende Gerüst am Hause, welches seit einiger Zeit frisch gestrichen und ausgebessert wurde, er sah das Fenster seiner Stube offen, heimathlicher Tabakdampf witterte ihn an und im Nu war sein Entschluß gefaßt. Die Glocke brummte zwölf — Ascher-mittwoch. Die Straße war leer und verlassen. Der Fuchs war schlau, er rief sich die Hände und sprang an einer Gerüststange empor um sein ersehntes Ziel zu erklettern — es kostete Mühe — schon mochte er ein mannshohes Stück geklettert sein, als von einer nahen Straße her eine stämmige, bewaffnete Gestalt, in vollster Carriere auf ihn zurannte. — Jetzt stand die unheimliche Gestalt, in welcher Bummel den ehrbaren Wächter der Nacht erkannte, am Fuß des Gerüsts, und es entspann sich ein nicht uninteressanter Dialog zwischen beiden: „Heda, was machst du dort oben?“ — „Ohoooo — bitte „Sie!“ — „Halt! nicht weiter oder ich.“ „Ich gehöre-dra-hinauf!“ — „Nicht vom Fled, was hast du da zu machen?“ — Bummel rückte ein Stückchen höher: „Schin-nauf klettern.“ — „Na warte, Spitzbube!“ und die Gestalt kletterte dem Fuchs nach — sie griff

nach ihm — und — wehe — zog ihn am Hosenbein herunter. „Oha!“ ächzte erschöpft Bummel. „Mit auf die Wache, Schuft!“ und trotz dem eifrigsten Wehren, Bitten, Ersuchen und Bertheidigen mußte der Aermste mit — auf die Wache. Eine starke Faust faß ihn im Nacken, und selbstbewußt seiner Unschuld folgte er dem gräßlichen Verhängniß. „Da hätten wir ihn, den Gauner!“ schrie der Wächter beim Eintritt in das niedrige, kleine Verließ. Mehrere Schutzleute lachten laut auf. „Ein netter Kerl, ha ha ha, — da auf die Britsche!“ Bummel war kreidebleich, er wagte kaum zu athmen, die Zähne klapperten, die Augen rollten suchend umher. So lag er auf der Britsche während er der Unterhaltung der Schutzleute entnahm, daß man ihn für den, schon lang erspähten Einbrecher und Dieb Nachtkauz hielt. Er bebt am ganzen Körper. Bald überkam ihn der Schlaf und schnarchend sank er auf die Bretter. Fortwährend singelte es ihm im Hirne: „Gau-de-a-mus igi-tur“ . . .

— Ascher-mittwoch-Morgen kam. Die Wachtmannschaft wurde abgelöst und der Einbrecher Nachtkauz wachgerüttelt. Währenddem herrschte große Aufregung bei Frau Watschel, da sich kein Bummel blicken ließ; Furcht und Aufregung bei den Zechern und Comilitonen, Mißtrauen unter den Lehrern. Alles suchte nach dem „verlorenen Leibfuchs“. Der Wirth zum „Stuhlbein“ durchsuchte sämtliche Hofeden, guckte mehrmals unter Tische und Bänke, und in der gesamten Prima war neben dem Ascher-mittwochslater eine wahre Schreckenspanik ausgebrochen. Wo mag er sein? — Das nächste für Alle war, die Polizei in Kenntniß zu setzen, nachzufragen und nachforschen zu lassen. Dort sollte eben gerade das erste Protokoll über den Räuber Nachtkauz aufgenommen werden, als Bummel niederfiel und alles getreulich berichtete; mindestens zehn Mal hatte er ausgerufen: „Ich bin Fritz Bummel, Unterprimaner am Gymnasium!“ aber immer wieder erhielt er die schroffe Antwort, mit Rippenstößen verbunden: „Infamer Lügner!“ — „Geuchelsinke!“ „Nichts ist aus dem Schurken rauszubringen!“ . . . Da klopfte es; Bummel erkannte durch das kleine Schalterfenster — Frau Watschel seine Wirthin. Er jubelte auf. Sein guter Genius nahte. Es klopfte wieder und der Gymnasialdirektor erschien, mit gemessenem Schritt und Gehrock, um „nach seinem Schüler Erkundigungen einziehen zu lassen!“ Gleich darauf der Präses der „Suffonia“ und unter dem größten Gelächter löste sich der Ascher-mittwochsirrhum; lachend ließen die Beamten den „gefährlichen Einbrecher“ los und selbst Bummel konnte sich der Freude nicht erwehren als er ein paar Tage drauß, laut Magisterbeschuß, wegen „verbotenen rübehaften Benehmens“, vier Stunden in's Carcer spazierte. — Die Verbindung „Suffonia“ aber wurde

Vom letzten Curhaus-Maskenball.

Wiesbaden, Aschermittwoch.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Das hätte ich mir auch nicht träumen lassen, daß ich beim letzten Curhaus-Maskenball mit Fräulein Bertie zusammentreffen und —. Rein, ich muß von vorn anfangen, und Ihnen alles ganz genau erzählen. Komme ich da nach 9 Uhr seelenvergnügt ins Curhaus, winde mich durch den Vorfaal durch, gegen dessen Enge ein gefülltes Heringsfaß den reinsten Gerzjerplatz bedeutet, und betrete den großen Saal. Und was sehe ich: Hunderte von Dominos, einer weniger original, als der nächste, und verschwindend wenige Originalmasken, die aber alle sammt und sonders keine Wirkung mehr ausüben konnten, weil es lauter alte Bekannte von den vorhergegangenen Maskenbällen waren. Was uns doch die Damen ein schlechtes Gedächtniß zutrauen! Während ich nun Studien darüber anstelle, ob an diesem grünen, oder dem blauen, oder jenem rosa Domino gar keine Veränderung vorgenommen worden ist und dabei nur entdecke, daß an dem einen ein abgerissener Knopf wieder frisch angenäht wurde, da kommt auf einmal ein reizendes Mädel auf mich zu, reizend wenigstens soweit man trotz der Farbe erkennen konnte, und fragt mich, was ich von den jungen Damen halte, die es für nöthig finden, Ballberichte abzufassen. Das kam mir gerade gelegen, denn der letzte Brief des Fräuleins Bertie schmerzte mich noch tief in der Seele, obwohl er an einem Blase steckt, wo ich meine Seele nicht vermuthe, nämlich in der rechten Brusttasche. Nicht faul, lege ich dann los und laze ihr meine Meinung, die man etwa wie

folgt zusammenfassen konnte: Die Erste die auf eine derartige oder andere Art und Weise und auf den Maskenbällen auffallen will, verdient der Väterlichkeit preisgegeben zu werden. Dabei dachte ich, die Erste wird wohl anwesend sein, und sie war es auch. Denn prompt erfolgte die Antwort, wie ich mir erlauben könnte etwas derartiges einer jungen Dame in das Gesicht, nein, in die Farbe zu sagen und Fräulein Bertie hatte sich verathen. Natürlich bat ich de. und wehmüthig um Verzeihung, die auch gegenseitig gewährt wurde. Und siehe da, meine Kollegin verstand wirklich ganz nett zu plaudern, nicht nur von dem Dienstbotenwechsel, der gestern erfolgt sei, nein, auch von den anwesenden Masken, die sie nett fand, so zum Beispiel, einen Reichskanzler, eine kleine Fischerin, die zwar nicht in die weite See hinaus, sondern oft in den weißen Saal hineingondelte, eine Libelle, die die Herren als Blumen betrachtete und sie umflatterte, (ob die Libellen dies thun, erscheint mir zwar sehr unwahrscheinlich, aber in einem Maskenballbericht klingt es doch ganz nett) und schließlich waren wir, nachdem wir gerade einen Bäckungsverkäufer (3 Stück 10 Pfennige) gesehen, sogar bei der Poesie angelangt und sprachen gar über Paul Heyse. Von der Poesie zur Liebe ist nur ein Schritt und ich machte ihn. So ungern ich auch Damen Recht gebe, so sehr muß ich doch eingestehen, daß Ihre Bertie, oder ist es meine?, nur zu sehr die Wahrheit gesprochen, nein geschrieben hat, als sie meinte, ich würde mich sofort in sie verlieben. Natürlich habe ich es ihr nicht gesagt; beileide nicht; aber trotz alledem haben wir uns ein Rendezvous für heute Fröh gegeben und sie hat es auch wirklich gehalten und zwar in einem Frühjahrskleid, comme il faut, zu dem nur der

heute Nacht gefallene Schnee nicht paßte, denn das Kleid selbst paßte brillant, sie hatte es ja selbst zugeschnitten. Das ist nämlich die neueste Mode bei den Damen; dabei sparen sie zwar eine Kleinigkeit bei den Schneiderinnen, Rechnungen, und brauchen auch nur noch einmal so viel Stoff als sonst! Aber was soll ich Ihnen denn noch viel von ihr sagen? Sie werden sie ja wohl kennen. Aber das sage ich Ihnen Herr Redakteur, wenn Sie sich ein einziges Mal noch unterstehen, ihr zu schreiben, dann kriegen Sie es mit mir zu thun, denn in Angelegenheiten, auf die sich der Mohr von Venedig am Besten verstanden haben soll, nämlich in Eifersucht, kann es noch lange nicht Jeder mit mir aufnehmen.

Uebrigens eine männliche Eule war auch da, natürlich auf dem Maskenball und außer dieser noch etwa 1400 Personen. Appetit: gut. Trunkel: besser. Saune: am Besten.

Freundl. Gruß. Ihr B. B.

Gleichzeitig erhalten wir folgenden Brief:

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Den versprochenen Bericht kann ich Ihnen leider nicht liefern, ich habe keine Zeit, eines Rendez-vous wegen, das ich, denken Sie, mit meinem „Rivalen“ habe. Uebrigens wollen Sie etwas aus meinem letzten Brief berichtigen? Bitte ja! Schreiben Sie, Ihr B. B., den ich Ihnen überhaupt nur noch leihweise überlassen werde, bekomme keinen Korb; natürlich nur, weil er ihn nicht werth sei.

Ihre glückliche
Bertie.

aufgelöst und der Wirth zum „Stuhlbein“ schwur sich, nie wieder „Studenten“ in seiner „verbotenen Wirthschaft“ zu herbergen. —

Lange noch feierte man alljährlich in der Prima des Gymnasiums den Aschermittwoch, und der jetzige Medizinalrath Dr. Bammel denkt in Freuden dieser Zeiten.

Aus der Umgegend.

× **Biebrich, 27. Febr.** Vom sicheren Tode des Ertrinkens wurde am Sonntag Abend ein junger Mann aus Schierstein gerettet, der hier gegenüber dem Schlosse in den Rhein gefallen war. Auf die Hilferufe eilte ein Unteroffizier der Unteroffizierschule herbei, um den Bedrängten aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Erst nach geraumer Zeit gelang es, den Ertrunkenen ins Bewußtsein zurückzurufen. Er wurde vorläufig im hiesigen Krankenhaus aufgenommen. — Die Eheleute Georg Böttcher haben ihre an der Brunnengasse Nr. 6 belegene Hofstätte zum Preise von 16,500 Mark an Herrn Schlossermeister Anton Kunz dahier verkauft.

× **Frauenstein, 26. Febr.** In voriger Woche wurden in hiesiger Gemarkung durch den Herrn Kreisobsthauptlehrer Rebold „Unterweisungen im Beschneiden junger und älterer Obstbäume“ vorgenommen, woran sich über 20 hiesige junge Landwirthe beteiligten, welche unter Anleitung des Herrn Rebold eine große Anzahl jüngerer Bäume beschnitten. Da die junge Gesellschaft bei dem schönen Wetter sich in höchst anerkennender Stimmung befand, hielt Herr Rebold nahezu 6 volle Stunden im Unterweisen des Baumschnittes aus. Dank der blühenden Unterweisungen und Anregungen befinden sich unser Obstanlagen in einem ausgezeichneten Zustande. Keine Mistel, kein dürres Holz, noch viel weniger alte abgestorbene Bäume sind mehr vorhanden und nur gut gepflegte Obstbäume ziieren unsere, dem Obstbau in Lage und Boden so günstige Gemarkung.

× **Mainz, 27. Febr.** Kurz vor 4 Uhr heute Morgen verbrannte der Thurm von St. Quintin Feuer im 5. Polizeidistrikt. Es brannte die aus Holz erbaute Kantine des Viehhofes, in welcher Herr Schöntag seine Wirthschaft betreibt. Als die rasch alarmirte Feuerwehr zur Stelle kam, war jeder Versuch, von dem bereits ganz in Flammen stehenden Gebäude noch etwas zu retten, vergeblich und sie mußte sich damit begnügen, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Binnen wenigen Minuten war die Baracke vollständig niedergebrannt. Man vermutet böswillige Brandstiftung.

× **Aus dem Rheingau, 27. Febr.** In den Weinbergen zeigt sich jetzt, daß der Frost größeren Schaden angerichtet hat, als man anzänglich glaubte. Während sonst in den Niederungen der Frost nur seine Wirkungen zeigte, haben diesmal hauptsächlich die Reben der Berglagen Noth gelitten.

× **Selters, 27. Febr.** Vor einigen Tagen wurde ein junger israelitischer Handelsmann wegen Verbautes des Mekens verhaftet und hier eingekerkert. Derselbe soll bei zwei eibischen Vernehmungen in einer Proceßsache widersprechende Angaben gemacht haben.

× **Adamar, 27. Febr.** Während sich noch ein Theil der hiesigen Bevölkerung heute früh um 2 Uhr auf dem Rasenbällen beschäftigte, erscholl plötzlich der Ruf „Feuer!“ Die Scheune des in der Neugasse wohnenden Fuhrmanns Franz Herlich stand in hellen Flammen. Das Feuer zerstörte außer der Scheune noch einen Stall und das obere Stockwerk des Wohnhauses.

× **Embs, 27. Febr.** Eine niederträchtige That ist in einer der letzten Nächte auf dem im District „Baumbelle“ gelegenen Grundstück des Herrn Holzseigeranten Ulrich verübt worden; man hat nämlich dort an 20 jungen Kirschbäumen die veredelten Kronen abgebrochen. Der Besitzer der betr. Bäume klagt demjenigen, der ihm den mutmaßlichen Thäter so bezeichnet, daß dieser gerichtlich bestraft werden kann, eine Belohnung von 100 Mk. zu.

× **Gräbentwiesbach, 27. Febr.** Herr Pfarrer Weigand, der älteste Geistliche in Nassau, welcher schon vor 11 Jahren sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert hat, vollendete am 20. d. M. sein 90. Lebensjahr. Dieser Tag wurde nicht nur von der ganzen Familie Weigand als ein frohes und seltenes Fest gefeiert, sondern auch weitere Kreise nahmen an dieser Feier theilnehmend Antheil.

× **Gutenacker, 26. Febr.** Gestern erhängte sich hier der W. H. Motive zur That sollen gedrückte Verhältnisse gewesen sein.

Handel und Verkehr.

× **Holzappel, 26. Februar.** Der heute hier abgehaltene Schweinemarkt war nur schwach besahren. Es hatte dies zuweilen seinen Grund in der ungünstigen Witterung. Ramentlich waren junge Ferkel sehr wenig vertreten. Die Nachfrage war größer als das Angebot, weshalb auch recht hohe Preise erzielt wurden. Käufer waren am wenigsten aufgetrieben.

× **Limburg, 27. Febr.** Rother Weizen pro Maltre 11,50 Mk. Weißer Weizen 11,30 Mk. Korn (neues) 8,85 Mk. Hafer 5,80 Mk. Butter 1 Kilo 1,70 Mk. Eier 2 Stück 14 Pfg.

× **Montabaur, 26. Febr.** Weizen (180 Pfd.) 11,50 Mk. Korn 9,20 Mk. Hafer (100 Pfd.) 5,50 Mk. Kornstroh (100 Pfd.) 1,80 Mk. Heu (100 Pfd.) 2,30 Mk. Butter per Pfd. 85 Pfg. Eier 2 Stück 14 Pfg.

Neues aus aller Welt.

— **Gegen die hohen Fleischpreise,** deren künstliche Hochhaltung in manchen Städten von den Metzgern trotz der Herabsetzung der Schlachtviehpreise sehr zum Schaden der Bevölkerung getrieben wird, hat die Stadtverwaltung zu Freiburg i. Br. vor einigen Wochen ein probates Mittel angewendet. Die Stadtverwaltung hat einfach eine städtische Metzgerei eingerichtet, um die Metzger, die an einem Fleischpreise von 80 Pfg. für das halbe Kilogramm festhalten, zu einem Abschlag zu veranlassen. Es wurde auch bekannt gegeben, daß die städtische Metzgerei bei einem Preise von 72 Pfg. für das halbe Kilogramm Ochsenfleisch in der ersten Woche etwa 800 Mark verdient habe. Nach längeren Verhandlungen der Stadt mit dem Vorstände der Fleischer-Zunftung ist dieser Fleischerkrieg jetzt beigelegt. Die Metzger setzen den Fleisch-

preis auf 78 Pfg. herunter und die städtische Metzgerei geht wieder ein.

— **Ein so seltsames Parlament** wie den Landtag des Fürstentums Raheburg dürfte es auf der ganzen Welt nicht mehr geben. Der Landtag besteht schon seit 24 Jahren ist aber noch nicht ein einziges Mal beschlußfähig gewesen. Vor einigen Tagen trat er wieder zusammen mußte aber wieder unverrichteter Sache auseinander gehen, weil von den 21 Mitgliedern noch nicht die Hälfte erschienen war. Doch hat diese chronische Beschlußunfähigkeit seinen guten Grund. Denn die Rahebürger sagen sich — so wenigstens behauptete anlässlich der Debatte über den medienbaurischen Verfassungsantrag ein conservativer Abgeordneter im Reichstage — „Wenn wir beschlußfähig sind, müssen wir Steuern bewilligen, jetzt aber bezahlt der Großherzog Alles!“ — Glückliche Rahebürger!

— **Ein origineller Vorfall** wird aus Békéscsaba (Ungarn) vom 20. Februar gemeldet: Gestern Nachmittag brachte ein Dienstmann ein Paket zur Post. Die Sendung war an einen vornehmen Budapestener Herrn adressirt. Das Postfräulein mußte aber das Paket zurückweisen, einerseits weil das letztere nicht vorschriftsmäßig gefastet, andererseits weil es zu schwer war. Auf die Frage, ob man den Inhalt des Pakets nicht auf das postalische Gewicht reduciren könne, meinte der Dienstmann, dies könne unter allen Umständen geschehen; als dann das Fräulein das Paket öffnete, fand man statt des angeblichen Inhaltes von Toilette-Artikeln — ein freundlich lächelndes pausbäckiges Baby in der Schachtel. Das Kind hatte einen Zettel mit den Worten um den Hals: „Guten Tag, lieber Papal! Ich bin angekommen!“ — Große Verwirrung auf dem Postamte. Der Chef sprach die um die Polizei. Der Dienstmann gab an, die Schachtel von einem jungen unbekannten Herrn erhalten zu haben. Die Bekämpfer Polizei sucht jetzt nach diesem Unbekannten; Baby aber fährt vorläufig nicht nach Budapest.

— **Die Zahl der lebenden Veteranen aus den Freiheitskriegen** ist, wie das „Lpz. Tagebl.“ berichtet, noch um eine Person vermehrt. Es stellt sich zu den fünf Kämpen aus jener geschichtlich so denkwürdigen Zeit noch ein sechster Veteran, der sich gegenwärtig in Leipzig aufhält; es ist dies Herr Johann Erdmann Traugott Carl, der somit im achtundneunzigsten Lebensjahre steht. Der alte Herr hat in den Jahren 1814 und 1815 als Freiwilliger im „Erlen-Brandenburgischen Jäger-Regiment zu Pferd“ den Feldzug in Frankreich mitgemacht, und dort Gelegenheit gehabt, reiche Erfahrungen zu sammeln. Da er geistig und körperlich noch ziemlich rüstig ist und sich gern seiner Theilnahme an den Freiheitskriegen erinnert, so hat er sich entschlossen, Vieles von dem, was ihm noch erinnerlich ist, niederzuschreiben.

— **Der verstorbene Erzherzog Albrecht** ist in seinem Leben nie besiegt worden. Schon in früher Jugend war es ihm vergönnt, seinen Namen gleichzeitig mit jenen Napoleons und Habsburgs zu verewigen. Das erklärt seine einzige Stellung im kaiserlichen Hause, in der ganzen Monarchie und an den europäischen Höfen. — Die Blätter erzählen auch verschiedene Anekdoten aus dem Leben des Erzherzogs. So sprach er einmal in Campiglio mit einem am Wege stehenden Bettler, der die Veteranenkappe trug. Er redete italienisch mit dem Bettler, der voll Vertrauen erzählte, in welcher Schlacht er das Bein verloren, und nicht wenig verwundert war, als der Erzherzog, den er nicht kannte, ihm antwortete: „Bei der Schlacht war ich auch — da bist Du ja mein Kamerad.“ — Unter dessen hatte der Erzherzog die Börse gezogen und deren Inhalt geprüft. Er nahm dann eine größere Note aus der Brieftasche und legte Börse und Note in die Mähe des Alten. Ein ander Mal ging der Erzherzog eben bedächtig die Holztreppe herunter, als ihm Frühl, der vierjährige Sohn des Wirtes, begegnete, pflichtschuldigst stehen blieb und den Hut zog. „Grüß Dich Gott, Frühl — hab' ich Dir nicht einmal was versprochen?“ — „Ja, einen Gulden — Sie haben damals grad' keinen bei sich gehabt,“ sagte der Knabe treuerherzig. — „Du was hat denn der Gulden sein sollen?“ — „Ich hab' mir eine Bettische gewünscht.“ — „Da hast Du Deinen Gulden, aber mit der Bettische darfst Du Niemanden hauen.“ — „Auch den Esel nicht?“ — „Nein, auch den Esel nicht.“ — „Dann laß ich mir was Anderes.“ Sprach's und sprang davon.

— **Ueber die Hochzeit einer Schwester des Chebibe** mit dem türkischen Prinzen Abbas Halim, die am 30. und 31. Januar stattfand, geht der „Äg. Abh.“ aus Kairo ein interessanter Bericht zu. Der Hochzeit wohnte der gegenwärtig mit seiner jungen Gemahlin und seinen Kindern in Egypten weilende spanische Thronanwärter Don Carlos bei. Die Feste boten das denkbar Großartigste an Auktorität und Farbenpracht dar. Die Hälfte des Palastes und des Parks war für die Männer bestimmt, die andere Hälfte, die Harem-Abtheilung, ausschließlich für die Frauen. Im Männerraume empfing Prinz Mekmet Ali und der Bräutigam die Gäste. In der Frauenabtheilung machte die Vicerönigin mit ihren beiden Töchtern und allen Prinzessinnen der Familie die Ehrenbezeugungen. Das Festmahl fand im Park unter zwei Zelddelten statt. In der Frauenabtheilung huldigte man dem Brauche, beim Umzuge der Braut Hände voll Goldmünzen, die eigens für diesen Zweck geprägt waren, zu werfen und zwar in solcher Anzahl, daß viele Säcken, von denen jedes Tausende solcher Münzen enthielt, erschöpft wurden. Die anwesenden Damen nahmen eine solche Menge dieser Münzen mit sich, daß alle sich Armbänder, Halsketten, ja sogar Gürtel daraus herstellen lassen konnten. Am 31. Januar verließ die Neuvermählte ihre bisherige Residenz und begab sich nach dem Wohnsitz ihres Gatten. Der Hochzeitzug durchkreuzte ganz Kairo. Eine Schwadron Kavallerie und eine Batterie Artillerie aus eingeborenen Heere eröffnete ihn; die Soldaten trugen große Gala-Uniform und ritten Araberhengste von reiner Rasse. Es folgte die Braut in einem prachtvollen, sorgsam verschlossenen Galawagen, der mit kostbaren Seidenstoffen bedeckt war und von den sechs besten Rossen aus den Ställen des Chebibe gezogen wurde. Den Wagen umringte ein kleines Heer von Adjutanten, Offizieren und Eunuchen; ihm folgten die übrigen Haremstutchen, gleichfalls dicht verschlossen, die Kutscher in den herrlichsten Livreen. Für europäische Augen schien der Zug geradezu unbeschreiblich und unendlich zu sein, denn man mußte glauben, daß auch die geschlossene und in ihrer Mannigfaltigkeit überaus reizvolle Rasse von Arabern aller Gesellschaftsklassen, die dem Wagen unter ununterbrochenen Hochrufen für das Brautpaar nachsetzte, zu dem Hochzeitzuge gehöre. Auf dem ganzen Wege hatten sämtliche Häuser Flaggengala angelegt und die Balkone waren mit wundervollen Teppichen geschmückt.

— **Eine eigenartige Ruhestätte** hat sich — so schreibt man uns aus Konstantinopel — ein kürzlich in dem schönen Sandhügelischen Ischorlu verstorbener türkischer Großgrundbesitzer

Namens Osman Dschimelek laut letztwilliger Verfügung bereiten lassen. Er hatte einmal bei Lebzeiten den Wunsch geäußert, dereinst unter einer ungeheuren Erde begraben zu werden, die er einmal irgendwo auf seinen häufigen Streifzügen durch das Balıkbegleit von Ischorlu gesehen hatte. Gewöhnlich nimmt man an, daß Mohammed zum Berge gehen mußte; — dieses Mal aber ging der Berg zu Mohammed, indem der gewaltige Baum unter einem Kostenaufwand von etwa 400 türkischen Pfund, welches nettes Stämmchen der biederer Dschimelek testamentarisch eigens zu diesem Zwecke ausgesetzt hatte, nach Ischorlu auf den dortigen mohammedanischen Friedhof geschafft wurde, was 23 Tage lang eine anstrengende beschwerliche Arbeit von 56 Mann beanspruchte. Hier überdauerte nun der prächtige Niesenbaum die letzte Ruhestätte des originellen türkischen Sonderlings.

— **Eine grauenhafte That** wird aus Warpsuben (Kreis Seneburg) berichtet: In der Nacht zum Dienstag hat der Eigentümer Schuhmacher Daniel Jedamzik zweifellos in einem Anfälle von Geistesirrethum zuerst seine Frau getödtet, den Kopf vom Rumpfe getrennt, den Leib aufgeschnitten und die einzelnen Theile in den brennenden Ofen geworfen. Das ein Jahr alte Kind verbrannte der Wahninnige, indem er das arme Wesen lebend in den brennenden Ofen warf. Ein gleiches Schicksal war dem fünfjährigen Töchterchen zugebach, doch als der Vater gerade dabei war, sein Kind in den Ofen zu stecken, kam auf dessen Geschrei der Schwager des J. herbei und rettete es. Der sofort herbeigerufene Gendarm und Amtsvorsteher sorgten für die Abführung des Kranken in das Gerichtsfängnis nach Seneburg.

— **Vergiftet hat sich, wie berichtet, der Kaufmann Herben** in Wetzlar; über sein Vermögen ist sofort Konkurs eröffnet worden. Er war Stadtverordneten-Vorsteher, Vorsitzender des Gemeindefiskalraths, der Schützengilde und des Vorshutvereins. In letzterer Eigenschaft hat er allein 6500 Mark bares Geld unterschlagen und 60,000 Mark Wechsel gefälscht.

— **Ihren Lieben in den Tod gefolgt.** In Oldenburg hatte, wie wir seiner Zeit mittheilten, der Receptor der dortigen Landesbank, Grovermann, im verflochtenen Jahre erst seine drei Kinder und dann sich selbst erschossen. Der Tod ihrer vier Familienangehörigen hatte auf das Gemüth der überlebenden Wittve äußerst niederdrückend eingewirkt. Sie hat jetzt an dem Jahrestage ihres Hochzeitstages ihrem Leben freiwillig ein Ziel gesetzt.

— **Kindesliebe als Selbstmordursache.** Aus London, 22. Februar, schreibt man: In Suderland hat sich gestern ein junges Mädchen Namens Mora Tona vergiftet, weil der Arzt den Zustand ihrer zärtlich geliebten Mutter für hoffnungslos erklärte. Das Mädchen wußte sich, als sie den Ausspruch des Arztes hörte, vor Schmerz nicht zu fassen und trank schließlich in der Verzweiflung eine größere Quantität Karbol-säure. Sie starb einen qualvollen Tod; ihre Mutter folgte ihr wenige Stunden später nach.

— **Ein lebensmüder Greis.** Aus Seneburg, 23. Febr., meldet man der „R. F. P.“: In Gelsuz (Bezirk Solomea) hat der pensionirte Volksschullehrer Johann Kopatynski, ein Mann von 75 Jahren, in entsetzlicher Weise seinem Leben ein Ende gemacht. Er begab nämlich seine Kleider mit Naphta und legte sie in Brand; man fand die Leiche bereits vollständig verkohlt auf. Das Motiv zum Selbstmord ist ein langwieriges Leiden.

— **Ein Schlemmer aus Noth.** Hauswirth (seinen Miether beim Mittagessen überraschend): „Was! Hastenbraten und Rehjiemer? Die Miether wollen Sie nicht zahlen, aber für Wild können Sie Geld rauswerfen!“ — Miether: „Ach, lieber Herr, Sie irren sich. Der Metzger borgt mir nichts mehr, da bin ich halt zum Wildpretändler gegangen — der kennt mich noch nicht!“

— **Summarisch.** „Na, was macht denn der Herr Hauptmann und seine Frau?“ — „Mein Gott, er richtet die Soldaten aus und sie die andern Leute!“

Uster-Cheviot ca. 140 cm breit à M. 2.95 per Mtr.
modernste echt englische, sowie beste deutsche Herren-
kleiderstoffe versenden in beliebiger Meterzahl franco
ins Haus 3887
Versandgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Muster umgehend franco.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Ziehung der III. Großen Lotterie zum Besten der Kinderheilstätte zu Salungen, in welcher Haupttreffer i. 23 von 50,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark, 3000 Mark, 2000 Mark, 1000 Mark u. s. w., insgesammt aber 5000 Gewinne zur Auspielung kommen ganz bestimmt Donnerstag, den 7. Freitag, den 8. und Sonnabend, den 9. März, also in wenigen Tagen stattfindet. Soweit der Vorrath reicht sind noch Loose à 1 Mark in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

München, 15. Febr. (Ein Welthaus.) Jeder Fremde der nach München kommt, kennt auch den prächtigen Niesenbaum an der Brienerstraße, in dessen Erdgeschos das prunkvolle Café Luitpold etabliert ist. In den ausgedehnten Räumen der ersten Etage dieses Prachtbaues, die früher einer Bildergalerie, dann einem Panoptikum gedient hatten, hält nun Gott Mertur seinen Einzug. Ein Welthaus, die Firma: „Rathreiner's Malzkaffee-Fabriken“ (Gesellschaft mit beschränkter Haftung) schafft sich dort ein ihres Ansehen würdiges Centralbureau. Die von dem Großhandlungshause „Franz Rathreiner's Nachfolger“ getrennten „Malzkaffee-Fabriken“, deren bewährter Leiter der Theilhaber der Gesellschaft Herr Hermann Aufst ist, haben in den letzten Jahren einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen. Die Münchener Firma allein beschäftigt über 60 kaufmännische Angestellte und 150 Arbeiter. Rechnet man hierzu noch die Cartellfabriken in Oesterreich, in der Schweiz, in Italien, Schweden und Finnland, Depots in Paris, Brüssel und Amsterdam, und einer Berliner Filiale, so darf man hier wohl von einem Welt Hause sprechen, dessen steigender Umsatz die Anlage einer weiteren großen Fabrik in Uerdingen a. Rh. nöthig machte, die demnächst in Betrieb gesetzt wird. „Rathreiner's Malzkaffee-Fabriken“ begnügen sich übrigens nicht allein mit der Herstellung ihres patentirten und von allen Hygienikern als vorzüglich anerkannten Malz-Kaffees, sondern wenden sich mehr und mehr der Volkshygiene überhaupt zu. Gegenwärtig ist die Firma daran, ein neues Hefenpräparat H-O (Herculo) einzuführen, das hohen Nährwerth mit großer Billigkeit verbindet. Mögen die Nützlichkeitbestrebungen dieser renommirten Firma im Publikum wohlwollender Aufnahme begegnen!

Nur 5 Pf.

kann unter dieser Rubrik
jede Seite
bei Vorabbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Umzüge

werden per Möbel- u. Koffwagen
billigst befördert. Louis Blum,
Wahrstr. 4a, Telefon 240. 4969Umzüge per Koffe u. Möbel-
wagen, Möbeltransport
jeder Art werden prompt
und billig befördert. 2624
F. Bernhardt, Johannisstr. 36.

Capitalien.

Eine Frau in momentaner Noth
bittet erbsenkende Leute um
20 Mk. Darlehen zur Miethe.
Zinsen u. Rückgabe nach Ueber-
einkunft. B. Off. u. R. 2. 60
an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht

Eine transportable
Krähenhütte u. Schuhu
gesucht. 2523
Offerten sub. H. v. Decker,
Sonnenbergstr. 39, Wiesbaden.Ein noch guter gebr.
Transportierherd
zu kaufen gesucht. Näheres
Göttestr. 36.

Zu verkaufen

Postkistchen,
Carton u. Frachtkisten
in all. Größen billig zu verlauf.
26 Marktstr. 26,
Schreibwarenhandlung.

Delgemälde

zu verkaufen. 5017
Wellstr. 45, St. 3. Et.Eine gebrauchte fast noch neue
Schneidermaschine,
stark gebaut, billig zu verkaufen.
a. Röderstr. 20, Kronsp.Eine Wollschlump-
maschine mit Wolf
zu verkaufen. 5018
Römerberg 1, erste Etage.

Die Möbel

von 2 Zimmern billig abzugeben.
a. Adlerstr. 58, 2.

Ladentheke

2 Meter lang, billig zu verlauf.
Helmstr. 37, St. 2. Et.Ein kleiner Kameeltaschen-
Divan, neu, für 60 Mark,
1 lackirte Bettstelle m. Sprung-
rahmen u. Kell., gut erhalten, für
20 Mk. Steingasse 8, Bart. aWegen Wohnungswechsel
bill. z. verk.: 3 vollst.
Betten, 3 Kleiderschränke, 1 nussb.
oval. Tisch, 3 versch. Wäschstühle,
1 nussb. Kommode u. d. mehr,
alles gut erhalten. Näheres
5014 Westendstr. 13, 3.

Ein gut erhaltener

Nachtstuhl
billig zu verkaufen. Näheres
a. Schachtstr. 8.Eine hochträgliche Kuh
(holländ. Race) steht zu ver-
kaufen bei Carl Jung IV,
4919, Weidenstadt.Kanarienvogel,
fleißige Sänger, und auch Zucht-
weibchen z. Stammes, sowie eine
große Vogelheide gibt billig ab
Theodor Sator, Bahnhofstr. 6Mehlwürmer zu verkaufen
Adlerstr. 6, St. 5. 5015

Läden

Steingasse 22
ein kleines Specerei-Lädchen mit
Einrichtung und Ragazin mit
oder ohne Wohnung, auch zu
anderem Geschäft passend, billig
zu vermieten. 2430

Schachtstr. 15

Ein Laden mit und ohne Woh-
nung zu vermieten. 1913

Laden

mit oder ohne Wohnung zu ver-
mieten. Näheres Dohheimer-
str. 10, Eckladen. a

Grabenstraße 1

Kleiner Laden auch für
Bureau geeignet, auf 1. April
zu vermieten. Näh. Eckladen
dieselbst. 2156

Zu mieten gesucht

1 gr. Werkstatt
mit Feuergerätschaft, oder zwei
kleinere, jezt oder später zu
mieten gesucht. Gest. Off. unt.
B. 1863 a. d. Exp. 9139

Al. Werkstätte

im westl. Stadtth. zu mieten
gesucht. Gest. Off. m. Preisang.
u. „Werkstätte“ an Exped. 5017

Zu vermieten

Steingasse 31,
2. Stock, eine abgeschlossene
Wohnung von 2 Zimmern, Küche
und Zubehör auf 1. April zu
vermieten. 1856Philippbergerstr. 2 2 Zimm.
Küche u. Kell. a. sof. zu verm.

Marstraße 4

zwei Wohnungen, Stallung für
4-6 Pferde, sep. Futterraum,
Wagenremise ab 1. April zu
vermieten. 2581

Adelheidstraße 23

Seitenbau, große Mansarde nebst
Küche und Keller auf 1. April
zu vermieten. 2915

Adlerstraße 9

2 kleine Wohn. mit je 2 Zim.,
Küche, Keller auf 1. April. 4945

Adlerstraße 13

sind 2 und 3 Zimmer, Küche
nebst Pferdebox für 1 Pferd
und Remise auf 1. April z. verm.

Adlerstraße 24

Ein Zimmer nebst Küche auf
gleich oder später zu verm. 2137

Adlerstraße 33

schöne Dach-Wohnung auf
1. Febr. oder sp. zu verm. 1990

Adlerstraße 56

Dachwohnung 2 kl. Zimmer mit
Küche sofort zu vermieten.

Adlerstr. 56

1 Zimmer u. Küche im 2. Stock
auf 1. März zu verm. 2249

Adolfsallee 22

ist die obere Etage, bestehend
aus 7 Zimmern nebst Bade-
zimmer und Zubehör auf
1. April 1895 ev. auch früher
zu vermieten. Näh. dieselbst.

Albrechtstraße 11,

zwei Zimmer, Küche auf April
zu vermieten. 2337

Albrechtstraße 40

eine freundliche gesunde abgeschl.
Wohnung, 2 Zim., Küche, Keller,
Nutzbenutzung der Waschküche.
Näh. 3 Treppen rechts. 2617

Drudenstraße 3

eine Wohn. 1. St. 2 Zimmer,
Küche u. all. Zubehör. an ruh. auß.
Leute zu verm. Näh. Bart. 2169

Emserstraße 19

1. St. 2 Zimmer, Küche, Keller, ver. sof.
ob. 1. April z. verm. Näh. Bart.

Emserstraße 40

eine Wohnung 3 Zim. z. verm.

Emserstraße 40

zwei Wohnungen 5 Zim., Bade-
zimmer zu verm. 2171

Emserstraße 40,

Kronsp., 2 Zim., Kam. z. verm.

Emserstraße 42

eine Wohnung 4 Zimmer, Bade-
zimmer zu verm. 2170

Feldstraße 6

Wohnung im
1. Stock 3
Zim. u. Küche mit Zubehör. 1994

Feldstr. 26

2 Zimmer und
Küche mit Zubehör auf sof. ob.
1. April zu verm. R. part. 1966

Gustav-Adolfstr. 5

(Bel-Etage) 5 Zimm. m. Balcons
sofort preiswürdig zu vermieten.
Näheres Bart. 2258

Helenenstr. 22

eine gr. Mans. z. v. R. 2. St.

Helenenstr. 22

eine Dachw. 1 Zimmer, Küche
und Keller z. verm. Näh. 2. St.

Hellmündstr. 60,

St. 3. Part. Zimmer und Küche
ver 1. April zu verm. 2255

Hermannstraße 20

ist eine Parterre- oder Besetage-
Wohnung, bestehend aus drei
Zimmern, Küche u. Zub., auf
gleich oder später zu verm. 7780

Herrnmühlstraße 5

eine Wohnung von 3 Zimmern,
Küche und Zubehör, worin 16 J.
Kloßendiebst. betrieben wird,
auf 1. April zu verm. 1962

Hirschgraben 18a

ist eine freundliche Wohnung
auf 1. April zu verm. Näh.
im Laden dieselbst. 4928

Hochstraße 23

eine geräumige Mansarden-
Wohnung zu vermieten. 2581

Kellerstraße 11

In meinem Neubau sind schöne
3 u. 4 Zimmerwohnungen, event.
auch 8 Zimmer nebst allem Zu-
behör per 1. April 1895 zu
vermieten. Näheres bei J.
Sauter, Retschstr. 25. 1258

Kirchhofstraße 9

ein Zimmer, Küche, Keller auf
1. April zu vermieten. Näh.
1. Stock rechts. 2598

Lehrstraße

nahe der Röder-
allee bef. Woh-
nungen 3 Zimmer, Küche nebst
Zubehör, gl. auch spät. zu verm.
Näh. Röderstr. 29, Laden. a

Lehrstraße 1

1 Zimmer nebst Küche u. Keller
zu vermieten. Näheres Feld-
straße 23 b. Schweizer. 2281

Wohnung

2 Zimmer u. Küche,
ver 1. April zu ver-
mieten bei
Joseph Haas,
2001 4 Michelberg 4.

Oranienstraße 50

(Bel-Etage) best. aus Salon
und 4 Zimmer mit Badeein-
richtung und allem der Neuzeit
entspr. Zubehör ver 1. April zu
vermieten. Näheres Bart. 2509

Philippstraße 35

ist eine Wohnung von 3 Zimmern
mit reichlichem Zubehör ver 1.
April zu vermieten. Näheres
dieselbst. Parterre. 1998

Platterstr. 46

ist der 1. und 2. Stock, 3
Zimmer, Küche nebst Zubehör
im Dach 1 Zimmer und Küche
auf 1. April, und 1 Zimmer
und Küche part., auf gleich oder
später zu vermieten. 1782

Röder- u. Feldstr. 1

Boden. v. 3 Z. u. Zubehör. u.
n. Dachwohn. zu verm. 1964

Roonstraße 3

3 Zimmer, Küche u. Balkon auf
gleich ob. 1. April, 2 Zim. und
Küche mit Zubehör. auf 1. April
zu verm. Näh. das. Bart. rechts.

Römerberg 34

hübsche
Part.-Wohn. v. 2 oder 3
Zim. mit Zubehör a. April bis
zu verm. Näh. dieselbst. 4930

Roonstraße 5

2 Wohnungen je 3 Zimmer,
Küche und Zubehör ver 1. April
zu vermieten. 1860

Schulberg 11, Part. Boden.

f. Kohlen- oder Glaschen-
biergesch. pass. Näh. part. r. 2020

Schulberg 21

bessere Frontpflanzung, 2 Zim.,
Küche im Abschl., auf gleich
ob. 1. April. Näh. bei Wolff
Maurer. Auch schöner Lager-
raum mit Keller oder Werk-
stätte das. Ist.

Schwalbacherstr. 49

zwei geräumige 3. nebst Küche,
2. St. im Hb., mit oder ohne
Werkstätte i. 1. St. auf 1. April
zu verm. Näh. 47, Bart. 2585

Schwalbacherstraße 63

sind 2 und 3 Zimmer nebst
Küche und Zubehör p. 1. April
zu vermieten. 1986

Al. Schwalbacherstr. 14

1. St. 3 Zim., Küche u. Mans.,
som. 1 möbl. Zim. a. sof. z. verm.

Sedanstraße 5

eine schöne Wohnung, 3 Zim-
mer, Küche, beheizbare Mansarde
und 2 Keller zu dem Preise
von 450 Mk. auf gleich oder
1. April zu verm. Näh. part.
bei Herrmann. 2519

Sedanstraße 5,

2 links, 1 schöne beheizbare leere
Mansarde sof. zu verm. 24-8

Sedanstraße 7,

Borberhaus, eine Wohnung von
3 Zimmern u. Zubehör ver 1. April
zu vermieten. Näh. daselbst. part.
und Dohheimerstraße 42, bei
J. Rau, Dachdeckermstr. 2204

Steingasse 13

eine abgeschlossene Wohnung von
2 Zimmern und Küche auf 1.
April zu vermieten. 1754

Steingasse 23

eine Wohnung, best. a. 3 Zim.,
Küche und Zubehör und eine
Mansarde zu verm. a

Steingasse 28

2 Wohnungen v. 2 Zim., Küche,
u. 1 Zim. u. Küche zu verm.

Steingasse 31,

Hinterbau eine abgeschlossene
Wohnung 2 Zimmer, Küche u.
Zubehör auf 1. April zu ver-
mieten. 2426

Walramstr. 5

ist ein schönes Dachlogis auf
sofort oder 1. April zu ver-
mieten. 2325

Walramstraße 15,

2 Stiegen
ein leeres Zimmer zu ver-
mieten. 5016

Walramstraße 20

eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche
sowie e. leeres Parterre-Zimmer
zu vermieten. a

Walramstraße 35

ist eine kleine Wohnung, 1 Zim.,
Küche und Zubehör zum 1. April
zu vermieten. 2068

30 Walkmühlstr. 30

eine Wohnung mit Bleiche,
Trockenhalle für Wäscherei
billig zu vermieten. Näh.
bei Häfner. 2909

Walkmühlstraße 41

Frontpflanzung, 3 Zimmer
zu vermieten. 5010

Webergasse 52

2 Zimmer, Küche u. Keller
z. verm. Näh. Lehnstr. 2. 2437

Webergasse 58

2 Zimmer, Küche und Zubehör,
2 Stiegen hoch, auf 1. April zu
vermieten. 2471

Webergasse 58

eine schöne Wohnung von 3-4
Zimmern, Mansarde u. auf 1.
April zu verm. Näh. das. 2409

Webergasse 58

4 Zimmer, Küche und Zubehör
zu vermieten. 5014

Wellstr. 20,

Bel-Etage, 3 schöne Zimmer u.
Küche a. 1. April z. verm. 2081

Wellstr. 44

ist eine Wohnung im Vorder-
haus 2 St. h., 3 Zimmer und
Küche, auf gleich oder später zu
vermieten. 759

Wörthstraße 13,

Edle Jahnsstr. 1907
Freundl. Wohnungen im Mittel-
bau 2 Zimmer, Küche und 3
Zimmer, Küche und Zubehör zu
vermieten, auf Verlangen kann
1 Z. separat mit verm. werden.
Dachwohn. 2 Z. u. Küche u.

Vereinszimmer

für kleinere bessere Gesellschaft
in besserem Restaurant zu vergeb.
Näheres in der Exped. 2451

Werkstätte

auf 1. April zu verm. Näh.
Frankenstr. 19, 2. 2066

Kapellenstr. 1

große Werkstätte mit
freundl., neu herger. Woh-
nung auf sofort ob. sp. zu verm.
Näh. Dambachthal 2, 2. Et 2616

geräumige Werkstätte

im 1. St., auch als Lageraum
sofort z. verm. Näh. 47, Bart. 2584

Steingasse 25

ist eine belle Werkstätte z. verm.
Steingasse 9 Weinkeller u.
Werkstätte p. 1 April z. verm.

Walkmühlstr. 30

eine kleine möblirte Part.-Woh-
nung zu vermieten, Näheres
bei Häfner. 2505

Bertramstraße 14,

Part. 1. St., schön. möbl. Zim. mit
2 Betten an 2 anständige junge
Leute zu vermieten. 2801

Frankenstr. 10,

1. St. v. Anständiger Arbeiter
erhält Kost und Logis. 4866

Grisebergstr. 7

Bart. z. v.
Helenenstr. 26, 5. 1 Tr.

Kirchgasse 32, St. 3. Et.

ein Zimmer
zu vermieten, möbl. oder un-
möblirte zum 1. April. 2575

Marktstr. 13

ein einfach möbl. Zimmer zu
vermieten. 2. St. bei Rotten-
mann. 2807

Mehrgasse 18

erhalten zwei reizvolle Arbeiter
Kost und Logis, pro Woche je
7 Mark. a

Philippstraße 31,

Bart. rechts, ist ein schön möbl.
Zimmer billig zu vermieten a

Platterstraße 24,

2. St. St., freundlich möbl.
Zimmer zu vermieten. 4992

Steingasse 17, Part.,

ist ein möbl. Zimmer mit zwei
Betten zu vermieten. 5016

Walramstr. 10, 2. L., möbl.

Zimmer zu verm. 5015

Offene Stellen

Jung. Barbiergehilfe
gesucht bei Wilhelm Naab,
Dohheim. a

Ein braver Junge

kann die Schreinerer lernen bei
J. G. Henkel, Bleichstr. 4. 2576

Ein braver Junge

kann die Glaserer lernen
Wellstr. 12 bei Joh.
Josef. 2529

Mädchen

kann das
Rei-
machen gründlich unentgeltlich er-
lernen. Faulbrunnstr. 1, 2.

Ein tücht. jung. Mädchen

für Hausarbeit gesucht.
H. Eiser, Marktstr. 19a,
Edle Mehrgasse. 2577

Neu-Gebäude

Jung. verh. kr. Mann
sucht Stelle als Hausbursche
oder sonst. Beschäftigung. Gest.
Off. u. R. 2. an die Exped. aIn der Landwirtschaft und
Gärtnerer erfahrener Mann
sucht Besch. auch zum Fahren
mit Pferden. Näh. Bleichstr. 21,
Biedrich. 4995

Küchen-Haushälterin,

tüchtig u. practisch in ihrem
Fach, sowie gründl. Kennt-
nisse der Hotel-Küche, mit
4jährigen Zeugnissen, sucht
für hier oder außerhalb
Stellung. Fr. E. Schmidt,
Al. Schwalbacher

Massenproduction von Drucksachen.

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Circularen, Zeitungsbeilagen, Prospecten, u. s. w., durch Rotations-Druck in kürzester Frist bei mässigster Preisberechnung.

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Schnegelberger & Hannemann,
17 Marktstrasse 17.

25jähriges Jubiläum des

Herrn Kurdirector Heyl.

Am 1. März d. Js. sind 25 Jahre verflossen, seitdem unser Kurdirector, Herr Heyl, seine Thätigkeit für die Interessen unserer Kurstadt begonnen hat. Auf Anregung des Kur-Vereins soll zur Erinnerung ein Fest, verbunden mit Abendessen, 8 Uhr, am Jubiläumstag im Kurhause veranstaltet werden. Die Unterzeichneten laden hiermit alle Freunde und Verehrer des Herrn Kurdirectors zu dieser Feier höflichst ein.

Wiesbaden, den 25. Februar 1895.

Sanitätsrath Dr. Emil Pfeiffer,
C. Kalkbrenner.
Dr. Jacobs.
Wilh. Zais.
Sanitätsrath Dr. Clouth.
Carl Acker.
Adolph Roeder.
Heinrich Häfner.
Henzel, Ingenieur.
W. Neuendorf.
J. J. Maier.
Ed. Ricker, Sanitätsrath.
A. Th. Schäfer.

Carl Rücker.
Spitz.
C. W. Poths.
Dr. Pagenstecher,
Sanitätsrath.
J. B. Wagemann,
Stadtrath.
Heymann, Sanitätsrath.
E. La Pierre.
Wolfgang Büdingen.
Chr. Limbarth.
Fritz Siebert, Rechtsanw.
Stadtrath W. Beckel.

Listen zum Einzeichnen liegen bei Herrn Carl Acker, Gr. Burgstrasse 16, bei Herrn Feller & Gecks, Webergasse 29, sowie bei Herrn Ruthe im Kurhaus-Restaurant offen. Der Preis des Couverts beträgt drei Mark.

Grosse Schuh- und Stiefel- Versteigerung

findet zufolge Auftrages eines hiesigen großen Geschäftes
Freitag, 1. März, Vormittags 9 1/2 Uhr,
und Nachmittags 2 1/2 Uhr
anfangend, in meinem Auktionslokal

Friedrichstraße 44

(Thoreingang) statt.

Zum Ausgebot kommen:

350 Paar Herrenstiefel, Damen-
zug- und Knopfstiefel, Mädchen-
und Knabenstiefel, Filzpantoffel,
Hakenschuhe, Ballschuhe in Lack,
Gems, Chevreau etc. etc.

Der Zuschlag erfolgt auf jedes Gebot.

Der Auctionator:

Adam Bender,

Friedrichstrasse 44 (Thoreingang.)

2580

Frankfurter Transport-, Unfall- und Glas-Versicherungs-Actien- Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Gesamt-Garantiemittel: Mark 7.500.000.

Die Gesellschaft gewährt zu liberalen Bedingungen und billigen Prämien, ohne jede Nachschußver-
bindlichkeit, Versicherung:

Gegen körperliche Unfälle aller Art,
in und außer dem Dienste, sowie gegen
Reise- und Seereise-Unfälle, ferner gegen
die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht der
Hausbesitzer, Reiter, Jäger und
Schützen, Fabrikanten, überhaupt
industriellen und gewerblichen
Betriebsunternehmer aller Art,
Fahrer, Landwirthe, Rad-
fahrer etc.

Zur weiteren Auskunft sowie zur Entgegennahme von
Anträgen sind der Unterzeichnete, sowie die Vertreter
der Gesellschaft in Wiesbaden:

Herr General-Agent Arthur Frank,

Kaiser Friedrich-Ring Nr. 20,

Herr Franz Führer, Inspector,

Philippsbergstrasse 23²,

Herr Adolf Heimerdinger,

Stiftstrasse 8,

Herr Max Schüler, Neugasse 16,

jeder Zeit gerne bereit.

General-Agentur Hessen-Nassau.

Richard. Ad. Meyer.

2259

„Deutschland.“ Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin

Unter Oberaufsicht der Kgl. Preuss.
Staatsregierung.

Todes- und Erlebensfall-, Sterbekasse-, Kapital-,
Spar-, Aussteuer- u. Altersversicherungen.

Zugang 1894: 16,331 neue Anträge mit 15 1/2 Mill. M.
Versicherungsbestand Ende 1894: 31 1/2 Mill. M.

Solide Prämien. — Steigende Dividenden. — Policen
sind beleihungs- und rückkaufsfähig, unverfallbar und unan-
fechtbar. — Prompte Regulierung der Sterbefälle. — Be-
sonders vorteilhaft sind die

Sterbekasse-Versicherungen von 100—900 M.
ohne Unterzahlung

Eintrittsgeld nur 1 M. Prospekte u. Auskünfte kostenfrei.

Die General-Agentur Wiesbaden:

Hch. Puder, Moritzstrasse 43.

NB. Solide Herren finden als Vertreter (günstige Be-
dingungen) allerorts Anstellung.

2584

Geschäfts Uebernahme

Freunden und Bekannten, sowie einer werthen
Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich mit dem Heutigen
das in meinem Hause bis jetzt betriebene Victualien-
Geschäft selbst übernommen habe, und werde bestrebt
sein, bei realen Preisen allen Anforderungen gerecht zu
werden. Um geneigten Zuspruch bittet höflichst

Fritz Walter,

Hirschgraben 18 a.

4929

3mal höchst prämiert

Berlin u. Wien Silber Medaille
Dresden Ehrenpreis

wurden unsere
Schmiedeeiserne
Flaschen-
schränke



gut mit Oelfarbe
grundirt, zusam-
menlegbar mit
Schloß und
2 Schlüssel für alle
Arten Flaschen
passend.

Diebesfester

Nr.	Flach 124.	hoch	breit	cm
150	17 1/2	112	58	
200	20	112	58	
300	28	112	58	

frachtfrei jed. Bahnstat. gegen
Nachnahme des Betrags. Nur
bei Voreinsendung ist ein
Abzug von 5% gestattet.
Henschel & Co., Gerres-
heim-Dresden-Sachsen. 3799

la. Süßrahmbutter p. Pf. 9.00 Pf.
Landbutter 85 Pf. Vers. i. Post.
N. Hemmerling, Gerresheim b. B. 111

Die Zahl der Abonnenten des Wiesbadener

General Anzeiger

ist in andauerndem, erfreulichen Wach-
thum begriffen. In Folgendem geben wir
ein Verzeichniß unserer auswärtigen
Filialen, welche Bestellungen zum Preise von
monatlich 50 Pfg. frei in's Haus
annehmen.

Altendiez: Wwe. Scheidt. — Kismannshausen: Wwe.
Dreis. — Auringen: Ph. Seelgen, Ortsdiener.
Biebrich: Frau Köhlig, Gaugasse. — Biersfeld: Karl
Kilian. — Birlenbach: Johann Georg Opl. — Bieidenstadt:
Peter Emmel. — Braubach: Julius Gras.
Camp: Jac. Jos. Bach II. — Caub: Karl Kern.
Dellheim: Wilhelm Koch. — Diez: Theodor Figenfer.
Dohheim: Frau Bölpel.
Eibingen: Frau R. Dormann, Wwe. — Eltville:
R. Kunze. — Ems: Frau Stuger, Friedrichstraße 8. — Erbach:
A. M. Krahn. — Erbenheim: Wilh. Weber, Frankfurt-Str. 20.
Flacht: W. Will. — Frauenstein: Josef Fuchs. —
Freienbiez: P. Fischer.
Geisenheim: Jacob Worm, Zollgasse. — St. Goar
G. Müller sen. — St. Goarshausen: Lorenz Michel, Schneider.
Hachenburg: Jos. Weil. — Hahn: Theod. Bölder.
Hahnstätten: G. Fr. Herrmann, Schuhmacher. — Hall-
garten: Jac. Heil. — Hattenheim: Frau Krahn. — Holz-
appel: Anton Thurn.

Iggst: Theodor Friz.
Kellert: Jos. Eder. — Kiedrich: Wwe. Fiedler. —
Kloppenheim: Ballier.
Lorch: Adam Voos.
Massenheim: Friedr. Roth.
Nassau: Frau Chr. Hermann. — Nassau: Melchior
Hazel. — Neuborf: Frau Kleinschmidt. — Nauod: Ph. Braun.
Niedersachsen: F. Köppl, Bahnstr. 4. — Nieder-
walluf: Jos. Werner, Portier. — Nordenstadt: Heinrich Neg.
Oberlahnstein: J. H. Gerhartz. — Oestrich: Jos.
Wish. Gildmann, Brandpfad 17.
Rambach: Ad. Schneider. — Rüdesheim: Phil. Weis-
beder, Steingasse.
Schierstein: Elise Gansler. — Schlangenbad: Wwe.
Hempel. — Sonnenberg: P. Jos.
Wallau: Frau Wilh. Müller, Wwe. — Wehen: Friedr.
Feiz. — Winkel: Alois Schlepper.

Es werden ferner durch die Post be-
stellte Exemplare nach folgenden Orten
versandt:

Algringen i. Lothr. Kismannshausen. Kamenau.
Badmünster. Barntup i. Lippe. Berlin. Biebrich. Bieden-
kopf. Bingen (Rhein). Bieidenstadt. Bochum. Vogel. Bonn.
Boppard. Braubach. Braunfels. Bremen. Breslau.
Camberg. Caub. Coblenz. Cottbus. Crefeld. Grimmitzhan.
Eronberg (Taunus).
Darmstadt. Dauborn. Diez. Düsseldorf. Duisburg.
Eisenach. Elsf. Eltville. Ems. Emmerichshausen. Epp-
stein. Erbenheim. Essen a. d. Ruhr. Effershausen b. Weilburg.
Flacht. Fließen. Flörsheim. Frankfurt a. M. Freilangen.
Friedrichsberg b. Ems. Friedrichshof. Fulda.
Geisenheim. Göttingen. St. Goar. St. Goarshausen.
Hachenburg. Hachenbach b. Niederhelfden. Gräfenwiesbach.
Hagenhausen.
Hachenburg. Hahn i. Taunus. Hahnstätten. Hannover. Hatten-
heim. Hechthausen. Hadamar. Heidelberg. Heintz b. Reunfisch.
Herborn. Hersfeld. Höhr. Holzhausen (Haide). Holzwinden.
Homburg v. d. Höhe.
Idstein. Iserlohn. Johannsburg.
Karlsbad. Kagenelbogen. Kirberg. Künigstein i. Taunus.
Korb. Kropbach i. Westerwald.
Langen-Schwalbach. Laurenburg. Leipzig. Limburg (Rahn).
Löhnberg (Rahn). Lorch a. Rh. Ludwigshafen a. Rh.
Mainz. Marburg. Mengerskirchen. Mey. Michelbach. Mieschen.
Mittelheim. Montabaur. München.
Nassau. Nassau. New-York. Niederbrechen. Niedern-
hausen. Niederfelters. Niederwalluf. Niederweiler i. Lothringen.
Reinroth b. Löhnberg. Reunfisch. Bez. Arnberg. Reunfisch.
Bez. Erier. Reunfisch (Main-Weiser-Bahn). Rorf bei Reunf.
Oberlahnstein. Oberneisen. Oberursel. Oestrich. Oranien-
stein. Osterspai.
Proßten (Ostpreußen). Porz bei Bahn (Rheinl.) Pluniger-
hammer b. Erier.
Rebigen b. Deutsch-Oth (Lothringen). Rennerod. Rodheim
(Weber). Roddingen (Luzemburg). Ronsdorf. Rothselberg (Pfalz).
Rüdesheim a. Rhein. Runkel.
Saargemünd. Schierstein. Schlangenbad. Schleibsch-Bauhof.
Schleiden (Eifel). Schupbach. Selters (Westerwald). Siegen.
Siershahn. Simmern. Sungen (Baden). Sünghofen. Sinn.
Sonnenberg. Steinbach (Oberhessen). Stettin. Stolberg (Erzgebirge).
Struth. Stuttgart.
Tadtenburg.
Ufingen.
Wehr. Weidenhausen (Kreis Biedenkopf). Weisburg a. d. Lahn.
Weilmünster. Westerburg. Wehlar. Wiesbaden. Winkel. Wilhelm-
hütte (Kr. Biedenkopf). Worms.
Zollhaus.

Wir gestatten uns, im Anschlusse an vorstehendes
Verzeichniß, noch die höfliche Bitte an unsere geschätzten
Abonnenten zu richten, in Freundes- und Bekannten-
kreisen an der weiteren Verbreitung unseres Blattes
gütigst mitwirken zu wollen.

Redaction und Verlag des
Wiesbadener General-Anzeiger's.